h. 86, 26.

Yd 6842

(X 178 3332)

Fürstliche Gedancken
Welche
Der Durchlauchtigste/Hochgeborne Fürst und Herr
Herr
Johann Georg
der Ander
Hertzog zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Chur-Fürst / Landgraff in Thüringen/ Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ravensberg/ Herr zu Ravenstein/ &c. Unser gnädigster Churfürst und Herr/
Bey
Anordnung des Stolpischen Schloß Gottesdienst gehabt/
Aus den XXVII. Psal. vers. 4. der Gemeine Gottes in einer
INTRODUCTIONS-Predigt
fürgezeigt /
Und neben dem INAUGURATIONS-SERMON des gnädigst dazu deputirten Kirchen-Ornats,
Zum hochrühmlichen Andencken in Druck gegeben
Von
Andreas Kühnen / der Heil. Schrifft Doctore,
Pastore und Superintend. zu Bischoffswerda.

BUDISSIN /
Gedruckt bey Christoph Baumann / Anno 1661.

BIBLIOTHECA PONICKAVIANA

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69096-p0001-5

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-69096-p0002-1

Dem Durchlauchtigsten Hochgebohrnen
Fürsten und Herrn

Herrn Johann Georgen

dem Andern

Hertzogen zu Sachsen/ Jülich/ Cleve und Berg/ des Heil. Röm. Reichs ErtzMarschallen und Churfürsten/ Landgrafen in Thüringen/ Marggrafen zu Meissen/ auch Ober- und Nieder-Lausitz/ Burggrafen zu Magdeburg/ Grafen zu der Marck und Ravensberg/ Herrn zu Ravenstein.

Meinem Gnädigsten Chur-Fürsten
und Herrn ꝛc.

Durchlauchtigster/ Hochgeborner Chur-Fürst/etc.

SOr Euer Churfl. Durchl. Landes/Leibes und Seelen Wohlfahrt wachet mein andächtigstes Gebet in unterthänigstem Pflichtschuldigstem Gehorsam Tag und Nacht zu GOTT/ Gnädigster Herr/

Als auf E. Churfl. Durchl. ergangenen Gnädigsten Befehl ich bey dem *Ministerio* zu **Stolpen** die Verordnung gethan/ daß in dero **Schloß-Capellen** allda Sie, den Gottesdienst mit predigen/ lesen und singen gleich andern Kirchen wochentlich **Dienstags** umb Einander verrichten solten/ hat dero Durchl. hochbestalten Cammer-Herrn/ Obristen und Ambts-Hauptmann **Herr Georg Hermann von Schweinitz**/ auf Crayn / Rommitz und Häßlicht/ ꝛc. hochgünstig gefallen eine *INTRODUCTIONS-* und Einweisungs-Predigt sambt einen *INAUGURATIONIS-SERMON*, des von E. Churfl. D. zu selben Gottesdienst überschickten herrlichen Kirchen-*Ornatus*, vorher von meiner Wenigkeit zubegehren. Wie ich nun über solcher **Hoch-Christlichen Anordnung** mich von Hertzen erfreuet/ in dem hieraus E. Churfl. Durchl. Liebe und Hoch-Christlicher Eifer gegen die reine Evangelische Religion sattsam gespüret/ und nicht allein die gantze Landschafft und alle deroselben getreue Unterthanen/ besondern auch gesambte / auf E. Churfl. Durchl. einig sehende Evangelische Stände/ in dem gegen dieselbe habenden guten und unterthänigsten Vertrauen/ mächtig gestärcket werden ; Also habe meiner unterthänigsten Schuldigkeit nach ich diese *Occasion*, selbe der Gemeine GOttes und werthen *Posterität* hochpreißlich fürzustellen/ mit aller Begierde ergriffen/ und demnach/ daß es recht **Fürstliche Gedancken** gewesen/ welche E. Churfl. Durchl. dißfals gehabt / und deroselben ob wohlgedachter **Herr Obrister** unterthänigst an die Hand gegeben/ meiner Einfalt nach/ aus Gottes Wort erwiesen. Nun denn solche Predigt auf Begehren wider anfängliches Verhoffen zum Druck gedieen/ so hat die unterthänigst obligende Pflicht schuldige Billigkeit erfordern wollen

len / daß wie solches hochlöbl. Werck / einig und allein aus dero sonderbahren Churfl. Gnade hergeflossen / also auch dahin wiederumb seinen *regreß* nehme / und zu rück fliesse. Zumahl E. Churfl. Durchl. ich meines theils der unlängst gnädigsten anhero Beförderung halber noch verpflichtet. Lege demnach solche *Introductions*-Predigt sambt den obgemeldten Sermon vor Euerer Churfl. Durchl. zu dero Füssen in tiefster Unterthänigkeit nieder / sambt unterthängsten schuldigsten Danck / daß Sie meinem umb hiesigen / wiewohl fast geringen Ort / unterthänigsten Ansuchen gnädigst statt: auch bey Dero neulichster Anwesenheit mir so gar gnädigste *audienz* gebenwollen / und demütigster Bitte / Sie geruhen gnädigst / solche meine *Meditationes* mit gnädigen Augen anzusehen / und mein **gnädigster Churfürst und Herr** fernerweit zuverharren. GOTT der Allerhöchste vergelte Euer Churfl. Durchl. was Sie an seinem Hauß und Dienern gethan / mit langwierigen Hoch-Churfürstlichen Wohlergehen. Mich verpflichtet mein Gewissen zu leben und zu sterben

Euer Churfl. Durchl.

Gegeben Bischoffwerda
den 12. Martij 1661.

getreuer Fürbitter zu GOTT
und
unterthänigster gehorsamster
Diener

Andr. Kühn / D.

Zu Stolpen den 27. Novembr. Ann. 1660.

INTRODUCTIONS-Predigt
Bey Einweisung des von Churfl. Durchl. zu Sachsen in dero Schloß-Capellen zu Stolpen gnädigst angeordneten Gottes-Dienstes.

Der HERR segne dich du Wohnung der Gerechtigkeit/ du heiliger Berg/ der HERR kehre sich wieder zu dir / und wohne in dir unverruckt / daß Jerusalem eine Stadt der Warheit/ und der Berg des HERRN ein Berg der Heiligkeit heissen/ dessen Heil und Krafft/ Geist und Segen ergiesse sich über uns alle und vermehre sich in uns allen/ Amen.

Jer. 31, 23.

Zach. 8, 3.

Esa. 32, 8. Ebr. Liberalis liberalia cõsuluit & ipse propter liberalia stetit, Pagnin. נדיב *Spontaneus, liberalis, munificus, benesicus, habens animum heroicũ ad benefaciendũ.*

נדבה *donum spontaneum quod confertur vel in sacrificium vel alium pium sacrumq; usum.* *LXX.* οἱ δὲ εὐσεβεῖς συνελὰ ἐβουλεύσαντο.

Als der Geist Gottes von der Regierung des löblichen Königs Hißkiæ weissaget: Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben/ auch darüber halten / oder wie es nach dem Grundtext lautet: *Liberale*, gutthätige / freygebige/ *Magnifique* Gemüther / dergleichen zuforderst Fürsten und Potentaten wohl anstehen/ oder wie es die Griechische Bibel geben: Gottfürchtige Hertzen/ werden aus Heroischer und Fürstlicher *munificenz, liberaliät* und Freygebigkeit zum Gottesdienst und milden Sachen rathen auch selber stifften: Das befindet sich auch bey der Regirung unsers Hißkiä an Dem Durchlauch-

lauchtigsten / Hochgebornen Fürsten und Herrn Herrn JOHANN GEORGEN dem Andern / Hertzogen zu Sachsen / Jülich / Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschallen und Churfürsten / Landgraffen in Thüringen / Marggraffen zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraffen zu Magdeburg / Graffen zu der Marck und Ravensberg / Herrn zu Ravenstein / Unsern gnädigsten Herren / wann Ihre Durchl. bey dero nechsten Anwesenheit / die Verordnung ertheilt / daß hinführo in dieser Schloß-Capell / der reine Evangelische Gottesdienst wochentlich mit predigen / lesen / beten und singen gleich andern Kirchen gehalten werden solle / auch darneben E. E. *Ministerio* allhier vor solche *extraordinar*-Mühe sonderbare Begnadigung gethan. Denn daß solches recht **Hochfürstliche Gedancken** / bezeuget obangeführter Grund-Text / so wohl der bekandte Spruch / daß der Könige und Fürsten Ambt eben dieses / **daß sie Zions Pfleger und Säug-Ammen seyn** sollen / ingleichen anderer Potentaten / zumahl König Davids Exempel / welcher sich nichts so sehr / als den Gottesdienst und dessen Anrichtung angelegen seyn lassen / daher auch in seinem *Exilio* umb dieses Einige gebeten: **Eins bitt ich vom HERRN das hätt ich gern** / &c. Dergleichen *pietät* hat sich auch an Ihrer Churfürstl. Durchl. hochbestalten Cammer-Herren / Obristen / und allhier sowohl zu Radeberg und Hohenstein bestalten Ambts-Hauptmann / ereignet / dem Hoch-Edelgebornen / Gestrengen / Vesten und Hoch-Mannhafften **Herrn George Hermann von Schweinitz** uff Crayn / Rommitz und Häßlicht / Wann von höchstgedachter Ihrer Churfürstl. Durchl. Er / seinem Heroischen und Gottliebenden Gemüthe nach / zu desto besserer und bequemerer übung seiner eifferigen *pietät*, Dieses **Einige** / daß Er auch bey anhaltender Leibes-Schwachheit **die schöne Gottesdienst des HErrn beschauen und seinen Tempel besuchen köñe** / unterthänigst gebeten / und demnach zu solchen Fürstlichen Gedancken und Gottseliger Anordnung **geruhen** / auch nachdem selbe erfolget / über deren Werckstellung **gehalten.** Gestalt denn S. Hoch-Edel-Gestr. zu diesem Ende / damit

Esa. 49.

Psal. 27.

sotha-

sothaner *cultus ordinarius*, und ordentlicher Gottesdienst desto feyerlicher *introduciret* werde/ meine Wenigkeit anhero erfodert/und von derselben eine **Einweisungs-Predigt** / nachdem die Einweihung vorlängsten schon/ und zwar/ zum öfftern geschehen/ begehret / wozu ich mich dann meiner gegen Churfürstl. Durchl. schuldigsten Unterthänigkeit nach gehorsamst und willigst erfinden lassen. Damit nu GOtt der Allerhöchste hiezu allenthalben Gnade / Segen und Gedeyen verleihe / auff daß solcher Gottesdienst ietzo nicht nur eingeführet und angreichtet / sondern auch biß ans Ende der Welt darinn erhalten / auch dadurch das Gnaden-Reich Christi erweitert und viel theure Seelen zum ewigen Leben erbauet werden mögen / So last uns denselben hierumb beydes anfingen / mit dem gewöhnlichen Kirchengesang: Es woll uns GOTT gnädig seyn ꝛc. denn auch bittlich anlangen durch ein gläubiges Vater unser.

TEXTUS.

Psal. XXVII, 4.

EIns bitte Ich vom HERRN das hätte ich gern / daß ich im Hause des HERRN bleiben möge mein Lebelang/ zu schauen die schönen Gottesdienste des HErrn / und seinen Tempel zu besuchen.

Psal. 84.

DEnn Geliebte König David im 84. Psal. mit Verwunderung rühmet: Wie lieblich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth/ meine Seele sehnet und verlanget sich nach den Vorhöfen des HERRN. So deutet er durch den *pluralem* an/ daß GOTT der HERR gleich denen Fürsten und Potentaten dieser Welt/ unterschiedliche Schlösser/ Residenzen/ Wohnungen und Hoflager habe/

habe/ allwo er sich auffzuhalten pflege. Gestalt denn Göttliche Majestät selbst anderswo drey unterschiedene Sitze nahmhafftig macht/daß er wohne 1. im Himmel/ 2. im Heiligthum oder der Kirche 3. in einem demütigen und betrübten Menschen Hertze. Von diesen allen dreyen muß man mit Verwunderung sagen: *Quàm dilecta sunt Tabernacula tua Domine*, Ach wie lieblich sind deine Wohnungen HERR Zebaoth. Ach wie lieblich ist doch die Wohnung die (1) in der Höhe liget. Denn wiewohl selbe kein Auge gesehen/so bezeuget doch die Schrift daß allda Freude die Fülle und lauter נעמות lieblichs Wesen/ lauter Lust und Freude sey zur Rechten GOttes ewiglich. Mann kanns auch aus gewissen Merkmahlen leichtlich abnehmen. War es under den Füssen GOttes/da er uff dem Berge Sinai seine Herrligkeit zeigte/so lieblich anzusehen/wie ein schöner Sapphir / und wie die Gestalt des Himmels wenns klar ist. Ach wie lieblich muß es dann vor seinem Antlitz seyn! Kamden Ezechiel der Glantz seiner Majestät nur von fern entworffen/ so lieblich vor/daß es war gestalt wie Sapphir/wie Licht helle/und wie Feuer umb und umb gläntzend/und gleich wie der Regenbogen sihet/ in den Wolcken/wenn es geregnet hat: Was vor Liebligkeit werden wir denn finden/ wenn wir nahe hinzukommen / und ihn von Angesicht zu Angesicht sehen werden. Sehr lieblich und herrlich war auch der Ehren-Thron auff welchem GOTT dem Esaiä erschien/ anzusehen / da rufften die Seraphinen Heilig / heilig ꝛc. Was vor ein schönes Freudengethöne werden wir doch mit unsern verklärten Ohren hören. Was vor Liebligkeit empfanden die Jünger auf dem Berge Thabor/bey der Verklärung des HERRN/ also/daß S. Petrus dabey der ganzen Welt vergist / und auf selben Berge ewig zu bleiben begehret/sagende: HERR hier ist gut seyn. Ach mein GOTT / was vor gut seyn werden wir doch dort droben auff den Bergen des Himmels finden/wenn wir werden kommen in den Pallast der Gottheit/ in den Hoff der Dreyfaltigkeit / in den Saal der Engel/ in den Garten der Seligen / in den Auffenthalt aller Außerwehlten! Ich weiß gewiß daß gegen diese Freude/ alle Anmuth ein Trauren / alle Liebligkeit ein Schmertzen / alle Süßigkeit eine Unlust / alle Schönheit eine Ungestalt/

Esa. 57.

Psal. 16.

Exod. 24.

Ezech. 1.

Es. 6.

Matth. 17.

Es. 25.

gestalt/ und alles was sonst ergötzen mag eine Beschwerligkeit zu rechnen. Denn mann kan leicht dencken/ daß es allda an Liebligkeit nicht fehlen kan/ wo Gott selbst mit seinen heiligen Engeln und Außerwehlten wohnet/ wo er seine höchste Glori sehen/ seine gröste Weißheit mercken und seine lieblichste Güte und Freundligkeit schmecken läst! sondern vielmehr gantze Ströhme der Wollust geben muß. Wenn das himlische Jerusalem nur so wesentlich beschaffen wäre/ wie es an Gold/ Edelsteinen/ Klarheit und Pracht dem Johanni gewiesen/ so wäre es ja ein über allemaß lieblicher Ort. Was für gewaltige Augenlust würde doch das seyn / wenn einer in einer Stadt einzöge/ derer Thore von lautern edeln Perlen/ die Mauren von Jaßpis / die Häuser von guten Golde/ gleich den reinen Glase/ und die Gassen mit lauter Edelgesteinen gepflastert ꝛc. da der volle Glantz der Herrligkeit/ perpetuirliche Sicherheit/ vollkommene Reinigkeit/ unaufhörliche Ewigkeit ꝛc. zu finden/ wie würde einer mit Verwunderung sagen: *Quam dilecta!* O wie lieblich. ꝛc. Nun aber ist dasselbe nur eine blosse Abbildung / in welcher sich der heil. Geist nach unsern schwachen Verstande richtet / und selben die himlische Herrligkeit nur in etwas beyzubringen / solche durch die prächtigste und anmuthigste Gleichnüsse / die man immer erdencken kan/ vorbildet. An sich selbst aber ist solche weit vortrefflicher / denn wie S. Paulus/ da er aus den dritten Himel kam/ bekante/ hat dergleichen kein Auge gesehen/ kein Ohre gehöret/ ist auch in keines Menschen Hertze kommen/ wie wolte denn ein Menschlich Hertz Vorbilder ausdencken können/ die die Wollüste des Himmels gnugsam *repræsentiren*. Er bemühete sich einmahl solches zueröffnen/ und fieng an/ ich hab gehöret/ ich hab gehöret: da es aber zum treffen kam/ so sagte er / es wären unaussprechliche Wort gewesen/ die kein Mensch sagen könne. Drumb mag mans einem so köstlichen vorbilden als mann immermehr wolle/ mann brauche auch Figuren und Gleichnüsse/ die mann uff der Welt erdencken kan/ wenn wir dermahl eines mit Gottes Hülffe zum wircklichen Augenschein gelangen werden/ so wird ein ieder gestehen müssen/ was dort die Königin aus Saba/ als sie Salomons Hoffwesen sahe: Es ist wahr was ich in meinem Lande gehöret habe von den lieblichen Wesen des himlischen Jeru-

Psal. 36.

1. Cor. 2.

2. Cor. 12.

Jerusalems / und ich habs nicht wollen gläuben / bin derowegen koñen und habs mit meinen Augen gesehen: Und sihe es ist mir nicht die Helffte gesagt / Es ist weit mehr Güte und Freude da zu finden als das Gerüchte ist. So sie nu seine Leute *Pred. 1.*
die solches allezeit ansahen / selig preisete / da doch der König selbst gestehen muste / daß dasselbe alles eitel. Werden wir nicht vielmehr selige Leute seyn / wenn uns Gott erwehlen und zu sich lassen wird / daß wir in diesen seinem *Ps. 65.*
Hause wohnen / da alles Trauren und Seuffzen wegfliehen und dagegen *Es. 51.*
ewige Wonne und Freude über unsern Häuptern seyn wird.

II. Wie lieblich ist auch die **Mittlere Wohnung** des Heiligthums oder Tempel in welchen die liebliche Stimme des Evangelij erschallet / daß mann mit Verwunderung sagen muß / **Wie lieblich sind auff den** *Es. 52.*
Bergen die Füsse der Boten / die da Friede verkündigen.
Da höret man die Stimme des Gebets / von der unser Heyland selbst sagt: *Cant. 2.*
Deine Stimme ist süsse / und deine Gestalt ist lieblich. Die eusserliche Liebligkeit betreffend / war im A. T. alles auswendig und inwendig sehr lieblich von Farben / von Seiden / von Gold / von Cherubim / Räuchwerck / Priesterl. Kleidung / Posaunen / Cymbeln / etc. Gestalt Sirach den Hohenpriesterlichen Schmuck also heraus streichet / daß wenn der Hohepriester aus dem Fürhang herfür gieng / **so leuchtet er wie der** *Sir. 50.*
Morgenstern durch die Wolcken / und wie der volle Mond / wie die Sonne scheinet auf den Tempel des Höchsten / wie der Regenbogen mit seinen schönen Farben. Im N. T. ist lieblich anzusehen die zierliche Ordnung / da alles ehrlich / löblich und ordentlich zuge- *1. Cor. 14.*
het. Da ist mit Lust anzusehen die geistliche Freyheit / daß mann sich kein Gewissen macht über Feyertagen / Bildern / Music / etc. da mann herrl. schöne Feste und Feyertage hält / an welchen sich jung und alt erfreuen kan.

III. Wie lieblich ist denn die **unterste Wohnung** / die in tieffen Thal eines demütigen zerschlagenen Hertzens liget. Denn ob wohl derselben die **Sünde immer anklebet** / daß keiner sagen kan / **ich bin rein** *Ebr. 12.*
Prov. 20.
in meinen Hertzen / und lauter von meiner Sünde / so ist sie *1. Cor. 6.*

Eph. 5. doch in Christo dermassen gewaschen und geheiligt/daß sie nicht ein Run-
Cant. 4. tzel oder Flecken mehr vor GOTTes Augen hat/sondern allerdings
Psal. 45. schön ist. Ursach/hie wohnt/hie wohnt Gott selbst mit seiner alle Schön-
heit im Himmel und auff Erden übertreffenden Gnade: Hie wohnt der Schönste unter den Menschenkindern / JEsus / hie wohnt der heilige Geist der allerley schöne Farben guter Werck / lieblichen Geruch Christlicher Tugenden/schönes Licht der Erkäntnüs Gottes in uns stifftet/ da findt mann die köstlichen Opffer der Busse / das allerheiligste ἱλαστήριον den schönen Gnadenthron Christum JEsum/den Danckaltar eines neuen Lebens/den güldnen Leuchter himlischer Lichter/ Christlicher Weißheit und Verstandes/daß Jeder sagen kan: Mir ist ein geistlichs Kirchelein/gebauet in dem Hertzen mein / welches allerseits besprenget ist/ mit dem Blut des Lämleins JEsu CHrist/ drinn wohnt die heilige Dreyfaltigkeit / GOTT Vater/Sohn und heiliger Geist. Es ist diß Kirchlein zwar gering/ weil aber die drey wohnen drin/es groß genug und herrlich ist / und Gottes Königlicher Sitz/diß Kirchlein und das Tempelein / laß dir O GOtt befohlen seyn/bewahrs für Unfall und Hertzeleid/uud wohne darinn in Ewigkeit.

Diese drey Wonungen sind nu der Gestalt *subordiniret* in und nach einander eingerichtet/daß mann immer aus einer in die ander gehet / die erste wird angericht in der Tauffe/da das unheilige und *profane* Hertz *in cœleste collegium & divinum palatium*, wie *S. Max. in serm. de Dedicat.* redet/oder zu Tempel Gottes *consecrirt* und geheiliget wird/das ist gleichsam der Vorhoff: Nach diesen wenn der Mensch erwächset/ so gehet er in die andere/nehmlich die Kirche / so da ist das Haus des HErrn. Denn da ist nicht gnug / daß der innerliche Hertzens-Tempel angericht / sondern

Ebr. 10. es heist/lasset uns auch die Versamlung nicht verlassen / wie
Psal. 122. etliche pflegen. Fromme Hertzen freuen sich auch/daß sie in das Haus des HErrn gehen/ und ihre Füsse in den Thoren Je-
Psal. 26. rusalem stehen sollen / denn sie haben lieb die Stete seines Hauses / und den Ort da seine Ehre wohnet. Es thut ihnen hertzlich wehe/wenn sie Leibes Schwachheit und anderer Hindernüs wegen dasselbe nicht besuchen sollen/Sie wolten gern hinzugehen mit den

Hauf-

Hauffen/ und mit ihnen wallen zum Hause GOttes / mit Frolocken und Dancken unter den Hauffen die da feyren. *Psal. 42.*

Nach diesem aber/wenn der Mensch seinen Gott in der streitenden Kirchen Zeitlang beygewohnet/so nimt er ihn darauf ein/in das *sanctum sanctorum*, in das Allerheiligste/in die sichere himlische Wohnung/in die ewige Hütte Gottes/ in die Stadt des lebendigen Gottes/ in das himlische Jerusalem/in die Menge vieler tausend heiligen Engel/zu der Gemeine der Erstgebornen/die im Himmel angeschrieben sind/und zu dem Richter über alle/ und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten / da mann mit Verwunderung saget/ Sihe da eine Hütte Gottes bey den Menschen/ und er wird bey ihnen wohnen/ und sie werden sein Volck seyn/und er selbst GOTT mit ihnen wird ihr GOTT seyn/und GOtt wird abwischen alle ihre Thränen von ihren Augen. *Es. 32. & 33. Ebr. 12. Ap. 21.*

Dannenhero denn Ihre Churfl. Durchl. unser gnädigster Herr/neben dem innern Hertzens-Tempel/den Sie stets bey sich führen/ auch den eusserlichen alhier wieder gnädigst anrichten wollen / damit wann Sie dero gnädigsten Gefallen nach ie zu weilen dieses Churfl. Hauß besuchten/neben dero *privat* Andacht und Fürstlicher Ergötzligkeit / auch des offentlichen Gottesdiensts und Freude in dem HERRN gebrauchen könten.

Es hat auch solche *subordination* dieser Wohnungen Ihre Hoch-Edel Gestr. der Hr. Obrist wohl bey sich erwogen/deßwegen/ ob Er schon bey seiner Leibes Schwachheit in dem Tabernackel seines Gottseligen Hertzens seine liebliche Ergötzung in Gott *privatim* haben können/so verlangte doch seine Seele zugleich / und sehnte sich nach den Vorhöfen des HERRN: Sein Leib und Seele freueten sich in dem lebendigen Gott. Zu dem Ende hat er sich dahin bemühet / daß in dieser Capelle der offentliche Gottesdienst wochentlich gehalten werden möge / damit Er desselben sich auch unter anhaltender Unpäßligkeit mittels tragender Beyhülffe seiner bedienten gebrauchen und also hindurch die Schmertzen und das *tædium* oder Verdruß der offt langwierigen Gliederbeschwerung in etwas lindern *Psal. 84.*

und paßiren könten. Welches denn Churfl. Durchl. Unser gnädigster Herr/nicht nur auff Seiner Gestr. Leben sondern auch *perpetuellement* gnädigst bewilligt und dißfals eine beständige Anordnung ertheilet. Dieses hochlöbliche / Christliche und hochannehmliche Werck nun gebührlich zu *introduciren*, so wollen wir E. Christl. Liebe damit sie dasselbe erziemend *æstimiren* lerne aus dem verlesenen bekanten Spruch/ zeigen/ daß es recht **Fürstliche und Heroische Helden Gedancken** / welche der **Durchl. Churfl. zu Sachsen und Burggr. zu Magd. Unser gnädigster Herr** bey Anordnung des Stolpischen Schloß-Gottesdienstes gehabt/ und dero Durchl. hochbestalter Camerherr/ Obrister und Amptshauptmann dißfalls an die Hand gegeben/ auch darüber gehalten.

GOtt der aller Menschen Hertzen in seinen Händen hat/ und in Fürsten und anderer Christl. Helden Hertzen Fürstliche und Christl. Gedancken erwecket/ auch darüber helt / der gebe und erhalte auch in uns gute erbauliche Gedancken / damit wir vermittelst seiens heiligen Geistes der da erforschet alle Ding/ auch die Tieffe der Gottheit/ die sehr tieffen Gedancken seines Worts erreichen/ und erkennen mögen/ umb JEsu Christi seines l. S. u. H. u. Heyl. willen Amen.

Abhandlung.

Ach wie köstlich sind vor mir GOTT deine Gedancken/ wie ist ihr so eine grosse Summa. Wie *rar*, wie seltzam/ und nicht allenthalben befindlich/ und dennoch wie *pretios*, wie theuer/ wie rühmlich / wie wichtig/ wie kostbar sind deine Gedancken / rufft mit Verwunderung über der Weißheit Gottes in Erschaffung des Menschen / aus David im 139. Psal. Wenn ich nun zu dem Abgrund dieser Fürstl. Gedancken trete/ und selbe wie sie in der Tieffe dieses Sinnreichen Spruchs/ als in einer theuren Fundgrube verborgen/ anschaue/ So kan ich mich ebenfals nicht wohl enthalten / sondern weil es zugleich recht Göttliche Gedancken / so von GOtt herkommen / muß ich sagen: Ach wie köstlich sind vor mir/ O Gott/ deine Gedancken/ wie ist ihr so eine grosse Summa. Denn wer sie eigentlich beherziget/ der findt allerdings / daß solche der *Qualität* nach/

Psal. 139.

nach/recht *precieux*, sintemal sie nicht gemein / noch allenthalben zu finden/auch nicht von iedweden verstanden und erkant werden: der *Qualität* nach aber/*fortis earum summa & valida*, sehr schwer/wichtig/starck und häuffig/ daß fast nicht alle zuerzehlen: Wie aber David/ ob er die Gedancken GOttes gleich nicht erreichen konte / nicht desto minder sich daran *delectiret*, und so weit er konte bemühete Also wollen wir diese **Hochfürstliche Gedancken** nur Summarischer weise erzehlen/ und anfügen. Denn es sind

I.

Cogitationes pretiosæ, **ündrecht köstliche Gedancken**/ wann wir anschauen *Votum primarium*, den **Königlichen Haupt-Wunsch und Lob-Rede**/welchen er *commendiret*. Einmahl/ als **den Vornehmsten in der Ordnung**/der allen andern billig vorgehe. Denn **Eins** sagt er/ **bitt ich vom HERRN**/ꝛc. Warumb nur EINS? Bittet er nicht sonst in den Psalmen ümb vielerley: Umb Errettung/umb Erhörung/umb Rache/umb Fried/umb Treue im Lande/ ꝛc. Sein Sohn Salomon umb zweyerley. *Augustinus* und andere Heilige/ bald umb zweyerley/sich und Gott erkennen/ bald dreyerley: Christum im Fleisch/ Pauln auf der Cantzel/ Rom in Flor zusehen / ꝛc. wie daß er denn nun nur Eines begehrt? Da ist zuwissen/ daß allhier eine gewöhnliche *Enallage*, und der *Cardinalis pro Ordinali* gesetzt wird/ also daß **Eines** so viel als das **Erste** ist. Massen in der Schrifft gar gebräuchlich/ daß wenn in unser teutschen Bibel stehet: **Der Erste Tag / der Erste Monat**/ so findet man im Grundtext/ **der Eine.** Und wiederum wenn stehet/ an **Einem Sabbather**/ists so viel als den Ersten Sabbather/ oder in der Ordnung der erste Tag in der Wochen. Bringt also König David alle seine *Vota* und Wünsche in die Ordnung/ lieset das fürnehmste und nöthigste aus/ und stellt es als das *principal*-Stück und Edelste Kleinod vorn an/ und spricht: **Eins bitt ich vom HERRN**: Als sagt Er/ unter allen Dingen/ die ich mir gerne wünschen möchte/ hab ich mir dis sonderlich als das Erste vor allen andern ausgelesen/ das ist das *Unum necessarium*, das

Ps. 3. 4. 7. 85. 128, 101. *Prov.* 30, 7. *Gen.* 1. 5. 8. 5. 2. *Chron.* 9, 17. *Matth.* 28. *Act.* 29, 5. 1. *Cor.* 16. *Luc.* 10.

das ich zu meiner Regirung/ auch zu meiner Seligkeit am meisten bedarff/ nehmlich die Religion und der Gottesdienst/ das halt ich vor das Hauptwerck/ ohn welches keine *Republiq* noch auch Seligkeit bestehen kan. Sind derohalben dieses freylich köstliche und also auch recht Fürstliche Gedancken/ weil sie vor das köstlichste Kleinod/ auf welches Fürsten und Potentaten sambt allen Christlichen Regenten zuforderst bedacht seyn sollen/ sorgen. Zwar viel Statisten/ die sich einbilden/ sie haben alle Geheimnüsse der Regirung begriffen / stehen in der Päpstischen Ketzerey / als hätte ein Fürst und Regent ümb die Religion sich nicht groß zubekümmern / sondern einig und allein auf die *Rationem status* zusehen/ daher kömmts daß man so wenig daran denckt / wie Kirchen und Schulen erhalten / oder die Religion *fuiret* und erweitert werde/ Sondern allein uff *status affairen* und Geld-*Intraden* bedacht ist. O was seyn das vor übel unterrichtete Leute/ weñ sie gleich sonst noch so geschickt seyn! Gleich als wenn eines Reichs *Estat* ohne Gott könte Bestand haben/ oder *salus publica*, und das gemeine Heil ohne Gottes Gnade versorget seyn? Oder: Als wenn mann Gottes Gnade/ Segen und Beystand haben könne ohne Religion und Gottesdienst! Oder als wenn die Religion ohne Kirchen und Schulen/ und offentlichem *cultu* seyn könte. Und nicht vielmehr so genau mit einander verbunden wären/ daß eins ohn das ander nicht seyn kan. Gar eine ander Politiq hatte David / der hielt GOTT den HERRN und seine Gnade/ vor sein vornehmstes *præsidium regni*, darumb spricht er zu GOtt: Schaffe uns Beystand in der Noth / denn Menschen Hülff ist kein nütz/ *mendacium salus hominis*, das Heil/ das die Menschen durch ihre Weißheit/ Macht und Gewalt/ suchen und schaffen / ist eitel Lügen und Betrug/ Mit GOTT wollen wir Thaten thun. Der HERR ist mein Licht und mein Heyl/ vor wem solt ich mich fürchten/ der HERR ist meines Lebens Krafft / vor wem solt mir grauen/ darumb wenn die Bösen an mich wollen/ ꝛc. Wenn sich Krieg wider mich erregt / so verlaß ich mich / auff wen? auf meine *prudentiam militarem*, Kriegs-Kunst/ auf meine Kriegs-Räthe

Psal. 60,4.

the/ꝛc. Nein. so verlaß ich mich **auf Jhn.** Weil er aber wuste daß er ohne Religion/und Gottesdienst/ohne *Miniſterio verbi* und Predig-Ambt sich Gottes Gnad/Hülff und Beystand nicht getrösten kunte/so sezzet er/ als die vornehmste Bitte/diese umb das *Miniſterium publicum* und offentlichen Gottesdienst hinzu/und spricht: **Eins bitt ich vom Hern.** Vermahnet auch andere Fürsten und Potentaten/daß sie **die Thor auffthun/und die Thüren in der Welt hoch machen** und den Gottesdienst *introduciren*, anrichten und erhalten helffen sollen. Wofern Jhnen aber David zu einfältig deuchtet/so sehen sie sich in dem *Philoſopho*, ingleichen *Platone* oder *Cicerone* und andern *Scribenten*, die gleichsam vor die Brunnquell der Politischen Weißheit gehalten werden/ umb/ so werden sie befinden / daß auch die klugen Heyden / die sonst in ihrer maß solche *Politici* waren / als man heutiges Tages schwerlich finden wird / aus den Licht der Natur erkant/daß die Religion *fundamentum Reipublicæ, vinculũ & fulcrum ſocietatis, & propugnaculum Magiſtratus* sey/dz ist der Grund des Regimentes/das Band und die Steiffe oder Seule der Gemeine/ die Brustwehr der Obrigkeit/ꝛc. wie sie es nennen. Derhalben ists allerdigs nicht allein Christlich/ sondern auch sehr weißlich gethan/weñ Fürsten und Regenten vor allen Dingen auff Beförderung der Religion und deß Gottesdiensts bedacht seyn. Von denen lernen nun auch billich Unterthanen/was sie sich zuförderst in ihrem Leben sollen angelegen seyn lassen. **Bey den Lebendigen ist daß mañ wünschet:** Das Menschliche Hertz ist unersättlich/daher plaget sichs mit eim hauffen Wünschen. Allein wie mañ in einer grossen Haußhaltung/ da es viel zuthun gibt/ immer das nöthigste und vornehmste voran nimmt/ durch welch **ordentlich Haußhalten die Kammern voll werden:** Also weil unmüglich alles zuerlangen / so ist daß das rathsamste seine *Vota* und Wünsche in eine Summa fassen/ und das vornehmste/nützlichste und nöthigste vor allen Dingen suchen/und nicht die Pferde hinter den Wagen spannen. Den Rath gibt der liebe Heyland selbst: **Trachtet am ersten nach dem Reich GOttes/und nach seiner Gerechtigkeit/ so wird Euch das ander alles zufallen.** Denn das ist das *Unum neceſſarium*, das Einige daß Noth

Pſal. 24.

Pred. 1.

Prov. 17.

Matth. 6. Luc. 10.

thut/das ist der beste Theil der nimmermehr von uns sol genommen werden Drumb thut Martha und andere geschäftige Weltkinder närrisch/daß sie sich so viel zuschaffen machen; Es wäre besser/sie blieben bey dem Einigen/das Maria und vor ihnen David erwehlet/das ander würde sich schon selber schicken. Denn der Segen des HErrn machet reich ohne Mühe/ und die den HERRN fürchten/haben keinen Mangel an irgend einem Gut.

Ferner *commendiret* König David seinen Wunsch als einen recht Göttlichen/ dem Ursprung nach. Denn er *concernire* ein solch Werck/daß nicht in Menschlicher Weißheit/Macht und Gewalt bestehet/ sondern als eine sonderbahre Gnade Gottes zuerkennen / und von GOTT zuerbitten/ drumb sagt David nicht: Eins wil ich thun/eins wil ich anstellen/ꝛc. Sondern eins bitt ich vom HERRN. Denn ob wohl freylich heilsame *Consilia* und Fürstliche Gedancken hie nicht auszuschliessen / so thun sie es doch vornehmlich oder alleine nicht / wenn GOTT nicht Gedeyen dazu gibet: Er kan / wenn er straffen wil / mit Blindheit schlagen/ *Es. 19,11.* daß auch wohl die Fürsten zu Thoren/und die weisen Räthe zu Narren wer- *Sap. 11.* den: Und also an statt Fürstlicher Gedancken tolle Gedancken eines ungerechten Wandels entstehen. Er kan leichtlich seine Kirche zuschliessen und einen Hunger ins Land nach dem Wort des HERRN schicken / so er nach Verdienst mit uns handein wil. Derhalben/ daß GOTT Kirchen und Schulen bey uns noch erhält/solches ist ein pur lauteres Gnadenwerck der Güte Gottes/und da wir derselben ferner geniessen sollen/ muß es durchs Gebet bey GOTT fleißig gesucht werden. Dahero täglich heissen: Eins bitt ich vom HErrn. Ach bleib bey uns HErr JEsu Christ.

Endlich *commendiret* er selben als sehr ernstlich erwünscht / seiner Begierde und Verlangen nach. Das hätt ich gern. In der ursprünglichen Sprach Gottes des heiligen Geistes heist es: *Hanc quæram*, Das wil ich suchen. Und stehet allda das Wort בקש welches heist mit grossem Fleiß und Müh/mit grossem Ernst und Eiffer/und nicht allein mit Worten und Nachfragen/sondern auch mit Hand und Füssen/gehende und strebende suchen: Drumb hat es der Herr Lutherus billich geben/das hätt ich gerne.

Denn

Denn das wil eben David außdrucken / daß ihn solch Gebet nicht auf der Zung gewachsen / sondern aus einem hertzlichen und sehnlichen Verlangen gequollen / und aus dem Grund der Seelen hergeflossen / und demnach ein lauterer Ernst sey / und alle Macht daran liege: Dergleichen Eiffer läst er auch spüren im 84. Psalm wenn er singet: Ein Tag in deinen Vorhöfen / ein einiger Tag in Gottesdienst zugebracht / ist besser / nicht allein der Lieblichkeit sondern auch Nutzbarkeit halben / als tausend ausser der Kirchen / unter den Gottlosen Weltkindern und Atheisten zugebracht / ob sie wohl alles vollauf haben. Ich wil lieber der Thür hüten / oder auf der Thürschwellen / das ist an dem geringsten *obscursten*, verachtesten Ort und gantz unden an sitzen / in meines Gottes Hause / wenn ich nur einen Blick in das Heiligthumb thun / nur ein Wort von fern hören / und einen *prægustum* und Vorschmak der Gnaden Gottes haben kan / denn lange wohnen in der Gottlosen Hütten. *Ebr. in Tabernaculo impietatis*, in der Hütte und Wohnung der Gottlosigkeit / das ist *in aula Saulis*, und zu Hofe in den köstlichen *Palatiis* des Sauls wohnen / in grosser *pomp* und *Dignität*, in grossem *Luxu* und Schwelgerey an seiner Tafel oben an sitzen; Er zeigt auch an / wie er nicht nur wünsche und bete / sondern auch das seine dabey thue / sich bemühe / dahin strebe / allen Fleiß anwende / deßwegen herumb ziehe / darnach jage / und sich höchst angelegen seyn lasse / daß er dieses Wunsches fehig werde. Derhalben müssen es allerdings köstliche und Hochfürstliche Gedancken seyn / wenn mann darnach strebt / welches solche mächtige Könige so sehr *desiderirt*, und so embsig gesucht haben. *Psal. 84.*

Da sehet ihr / Geliebte / wie so gar ungleich wir unter einander gegen David geartet sind: Churfl. Durchl. Unser gnädigster Landes Vater geben ihres theiles mit solcher Anordnung gnugsam zuverspüren / daß Sie das Eine darinn sich David verliebet / nichts minder auch gerne haben / Aber mann sehe sonst ins gemein heutiger Welt *humeur* an / Jeder *examinire* sich / was hätte er gerne / wornach trachtet er Tag und Nacht / worauf ist sein Absehen / wohin gehet sein Bemühen? Ach so wird sich ein grosser Unterscheid finden. Nach Davids Exempel sol ieder Christ die reine Religion von Hertzen meinen / und derselben mit allem Ernst zugethan seyn / auch nicht allein darumb beten / sondern auch ieder das Seine mit aller Macht dabey

thun/was er mit Rath und That kan/und sich keine Mühe/kein Fleiß/keine Unkosten thauren lassen. Allein wo geschicht das? Wer bekümmert sich doch mehr groß umb die Religion? wer läst ihm doch angelegen seyn/daß er recht satt und gründlich die Hauptarticul und Grundlehren der Religion verstehen lerne / geschweige daß er wachse und iemehr und mehr reich werde in der Erkäntnüs Gottes/und seinen Glauben zuverantworten und behaupten wisse gegen iedermann der Grund fodert der Hoffnung die in ihm ist: Der meiste Theil läst sich daran gnügen / wenn er die Catechismus Worte als ein Papagey daher plapern kan/und meinet fast niemand mehr / daß er unrecht thue / wenn er sich schon wenig umb die Religion und derselben Verstand bekümmert/sondern mann hälts vor Pfaffenhändel. Wo spürt man doch gebührenden Eifer wider die falsche verführische Religionen/ heuchelt und schmeichelt man nicht denenselben fast in allen Ständen/und hält die Grundstürtzende Irrthumb und gefährlichste *opiniones*, vor eine liederliche/und uff beyderley Recht *disputable* Sache? Von *controversien*, die doch gleichsam die Gräntz und Reinsteine der reinen Religion sind/ wil man nicht hören / das achtet man vor ein unnötig Schulgezänck / und wer darinn der Kirchen zum besten arbeitet/der ist *Vir Rixæ* und ein Zänncker: Unterdessen schleicht immer eine Ketzerey nach der andern heimlich ein/der *Libertinismus* und ein abscheulich *chaos* aller Religionen wird mit vollen Seegeln eingeführet / biß endlich gar der *Atheismus* draus wird? heist das **Eins bitte ich vom HERRN das hätt ich gern?** Wer denckt doch mit einem Oden dran/ wie das reine Wort Gottes ausgebreitet/ und durch Bekehrung derer Ungläubigen oder Verführten/das Reich Gottes erweitert werde? dahingegen die/so falscher Religion und Abgötterey beypflichten/ gleichsam brennen vor Eifer ihre Irrthumb zubefördern und fortzupflantzen / umbziehen zu Wasser und Land / daß sie einen Religionsgenossen machen / ritzen sich wie die Baals-Pfaffen mit Messer und Pfriemen / heutiges Tages mit Geisseln und andern selbst erwehlten Bussen/biß das Blut hernach gehet/ Ihr Hertz ist heisser in Andacht als ein Backofen: So lassen wirs gehn wie es gehet / wenn wir nur unsern *estat* führen können/es gilt eine Religion wie die ander. Das mer-

Phil. 1.
1. *Pet.* 3, 15.

Matth. 23. 15.
1. *Reg.* 18, 28.
Os. 7, 6.

cken

cken unsere Widerwertige selbst/schreyens und schreibens uns zum Spott in aller Welt aus. Gestalt es nicht gar lang/daß *Carolus Caraffa*, heutiges Tages einer von den fürnehmsten Cardinälen/welcher viel Jahr an einander Päbstlicher *Nuncius* und Abgesandter am Käyserl. Hof bey *Ferdinand. II.* gewesen/und bey voriger Unruhe viel gethan/dannenhero bey jüngster Pabstwahl ihme die dreyfache Krohne nahe bey der Mütze weggangen/in seiner so genandte *Germania sacra Restaurata*, von den Lutheranern folgender Gestalt schreibet/ *non abhorrentes doctrinam, quam uti non valde profunde scrutantur, ita non multum curare videntur*, dz sie nach der Lehre an sich selbst nicht groß fragten/wenn nur der Päbstische Name nicht thäte/weil sie die Religion ohne das nicht groß achteten. Welches denn auch sonderlich daraus abzunehmen / daß fast niemand mehr zu Beförderung und Erhaltung Kirchen und Schulen was geben noch stifften wil/sondern was die alten Vorfahren darzu gewiedmet das wil ein ieder zu sich reissen/und wie Pilati Kriegs Knechte mit umb Christi Kleider spielen/die Juden und Heyden musten zu Erhaltung der Priesterschafft den Zehenden geben/und seynd viel unter den Gelehrten/ die da meinen / mann sey ihn nochmals im neuen Testament *de jure naturali & divino* aus natürlichem und göttlichem Recht abzustatten schuldig/denn ob man schon nicht eben zum Zehenden oder andern gewissen Theil verpflichtet / so sey mann doch insgemein einen *particul* und zwar so viel als zu nothdürfftiger und ehrlicher Unterhaltung des Predigtampts vonnöthen / von seinen Früchten und Einkunfften aus *pietät* und Christlicher Liebe zu steuern und darzugeben schuldig. Wenn nu heutiges Tages Einer der jährlich tausend Thaler *Intraden* hat/solte hundert oder gleich nur die Helffte zu Erhaltung Kirchen und Schulen spendiren / Er würde meinen er müste nothwendig ein Bettler werden. Vorzeiten in der ersten Kirchen/wurde bey den Christen der *Clerus* von den *oblationibus ordinariis piorum*, und freywilligen Opffern Gottseliger Hertzen ernehret. Wenn mann nun solte bey der alten kalten Zeit/wie etliche wollen / die Kirchengüter und Einkunfften fahren lassen/und von der *liberalität* der Kirchkinder leben / wie manchmahl würde man hungrig mit Weib und Kind zu Bette gehen müssen: da sind gewiß

Caraff. Germ S. Rest. p. 179.

Zepper. expl. LL. Mos. l. 4. cap. 10. Prideaux d. Decim. Marc. Ant. de Dom. l. 9. c. 2 Paul. Tarnov. pecul. decis. Dedekenn. Vol. 1. consil. p. 2. f. 843. n. 9 D. Carpz. Jurispr. Eccl. l. 1. Tit. 8. def. 125. num. 18. Dist. 32. c. præter. 12. q. 1. c. dilectissimi. Spalatens. l. 9. c. 3. n. 16.

gewiß so viel unchristliche Schabhälse/die nichts darnach fragen/ihrenthalben möchten Lehrer und Prediger gleich gar hunger sterben/und die schönen Gottesdienste des HErrn gantz übern hauffen fallen. Da frag ich nu wiederumb heist denn das/ **Das hett ich gern?** Warlich Nein/sondern es scheinet vielmehr / daß ihr viel die reine Religion nicht mehr gern haben/ sondern derselben überdrüßig seyn/uñ lieber einmahl was neues hätten. Ach mit der Gottlosen Kaltsinnigkeit/mit dem schändlichen Undanck! daß mann doch nicht ein wenig zurück denckt! O wie viel Propheten wolten gerne sehen/das wir sehen/ und habens nicht gesehen/ und hören/das wir hören/ und habens nicht gehöret. Wie viel gebe manch Land drumb / wenn es einen solchen Freuden-Tag haben könte / wie wir heute/ Gott lob haben. Wenn Ihre Hoch-Edel Gestr. Unser Heer Obrister dergleichen Gnade theils dero Herren Landsleuten in Schlesien hätten zu wege bringen können/sie würdens deroselben ewigen Danck wissen. Nun GOTT kan uns den Brotkorb bald höher hengen/ und aus dem **hab ich** ein **hett ich gern** machen/das ist/ einen Hunger ins Land schicken / nicht nach Brot/ sondern nach dem Wort des HErrn zuhören/daß wir hin und her von einem Meer zum andern/von Mitternacht gegen Morgen umblauffen/und des HErrn Wort suchen und doch noch nicht finden werden. Drumb halts lieb und werth weil du es hast/darben ist ein böser Gast. Preise GOTT der solche Christliche Obrigkeit und andere Gottselige Helden erhält / die GOttes Wort helffen fördern und erhalten/und erkenne ferner wie solches seyn

Luc.10,24.

Amos.8,11.12.

II.

Cogitationes Generosæ, recht löbliche/Fürsten und Herren/sowohl anderen hohen *generosen* Gemüthern wohlanständige Gedancken/ welches außweiset/*Voei Summarium*, und der Begriff des Königlichen Wunsches. Deñ was begehret David?(1) **Dz ich bleiben möge**/*Schibthi,sedere me*, daß ich sitzen und ruhen möge / begehret also *Cessationem motus*, auffhörung der Bewegung/nicht allein **der Leiblichen**/dz er nicht mehr im *Exilio* herumb *terminiren* dürffe/ und seines Gottesdienstes ruhig und unperturbirt abwarten könne / sondern **der Geistlichen**/ daß sein

sein Hertz und Seele wegen allerhand in seinem *exilio* zustossender Anfechtungen desto bessere Ruhe finden möchte. Denn wie ausser der Kirchen kein Heyl/ also auch keine Ruhe. Allein daselbst / in Wort und Heil. Sacramenten/ findet mañ Ruhe für seine Seele/ da seynd die Häuser des Friedes und die stoltze Ruhe/ da erquickt mann die Müden/ da hat mann Ruhe. *Matth. 11. Es. 32. Es. 28.*

(2) So begehret er auch nicht nur einen und andern *actum*, sondern *continue*, daß er **bleiben möge**/ und continuirlich beharren möge. Wo deñ? (3) **Im Hause des HErrn**/ zuforderst in *Ecclesia Universali*, daß er ein Gliedmaß der Allgemeinen wahren Kirchen bleibe / nachmahls in den sichtbaren Hause/ Hütte oder Tempel so fern darinn die wahre Lehre / und reine von GOTT eingesetzte Levitische Gottesdienst getrieben / und an diesen gewissen Ort gebunden/ auch GOTT allda seines Namens Gedächtnüß gestifftet/ und sonderbahre Gnaden-Gegenwart und Segen daselbst versprochen hatte. *Exod. 20, 24.* Wie lange? (4) **mein Lebelang** / *omnibus diebus vitarum mearum*, biß ans Ende/ daß er in der Schoß der Kirchen leben und sterben/ und in allen Zufällen / sonderlich an seinem letzten Ende/ dannenhero reichen Trost haben möge. *Psal. 65, 5.* Dahin haben auch die Churfl. Gedancken Ihrer Durchl. gezielet/ daß auf diesem Churfürstl. Hause auch das **Hauß deß HERRN** angerichtet werden / Und Sie sich desselben iederzeit nach fürfallender Gelegenheit gebrauchen möchten. Dergleichen hat sich auch unser Herr Obrister hoch angelegen seyn lassen/ daß nemlich / wie das gesambte Hauß Stolpen / also auch das darinn befindliche Hauß des HERRN wieder *repariret* und der Gottesdienst darinnen *restauriret* werden möge/ auf daß also zugleich der Höchste seinen Sitz darauf haben / und Er in dessen Hause seine Hertzens-Ruhe allezeit suchen könne.

Wenn nun die Vernunfft von solcher Bitte Davids/ ingleichen auch dieser Churfürstl. Anordnung urtheilen solte/ so dürffte es ihr vor einen König und Fürsten viel zuschlecht deuchten. Solte er denn nicht vielmehr uff Sieg wider seine Feinde/ uff die Königliche Krone / zu welcher er gesalbet/ unsterblichen Namen/ Außbreitung Geschlechts/ Schlösser/ Festungen/ Goldgruben/ schöne Palläst/ Lustgärten/ ꝛc. und andere König Fürsten und Potentaten mehr anständige Dinge bedacht seyn. Was ist denn David

vor

vor ein Kirchen-Narr gewesen/daß er nicht was höhers hat aussinnen können als die Hütte des Stiffts / die Lade des Bundes/ die Altar/ Lämmer/ Opffer und Brandopffer/Schaubrod und Räuchwerck? Eben also möchte auch noch heutiges Tages ein Weltkind dencken / hat denn ein solcher hoher Cavallier die hohe Churfl. Gnade nicht besser anwenden können/als so/ was wird dieses ihn oder die Seinigen heut oder morgen helffen / wie lang ist er da? Hätte nicht der Priester zu ihm vors Bette kommen müssen/ hätte er nicht Pferd und Wagen gehabt? Allein es gehöret der Vernunfft die Antwort Jobs: Du redest wie die närrischen Weiber reden. Mann lasse Sie allerseits ungeirret / Sie haben ein gut Werck gethan/warlich ich sage euch/ so lang das Evangelium allhier geprediget wird/da wird mann auch sagen zu dero Gedächtnüß was sie gethan haben. Denn Gotteshäuser anrichten ist ein recht **Fürstlich Werck:** Alldieweil iederzeit Christliche Fürsten / Potentaten / und grosse Herren/ viel auf Gottes-Häuser gehalten und gewendet. Käyser *Constantinus* der Grosse ertheilte nicht allein *edicta*, daß wo die Christen keine Kirchen hätten/mann ihnen eine auf des Reichs Unkosten bauen solte: Sondern er hat auch selbsten in vielen Städten herrliche Kirchen erbauen lassen/unter welchen sonderlich zwey fürnehme in Constantinopel gewesen/ deren eine *Irene*, die andere *Apostolica* geheissen/hat auch in seinem eigenen *Palatio* eine sonderbahre Schloß-Capelle/ingleichen auch ein Feld-Kirchlein gehabt / welches mann zusammen legen und von einander nehmen können / wie vorzeiten die Stiffts-Hütte/ und er in Felde und auf der Reise gebrauchet. Seine Frau Mutter die Helena / hat zu Jerusalem / Bethlehem / am Oelberg und anderswo/wohl dreyßig kostbare Kirchen erbauet/ darunter sonderlich der Tempel des heiligen Grabes/der auf 73. Marmorsteinern Seulen gestanden / und mit einem güldenen Dach und kostbaren güldenen Altar geziert gewesen. Wie kränckte es den Gottsfürchtigen und Gewissenhafften Käyser *Theodosium* als er am Christag zu Meyland nicht in die Kirche durffte. Der Königl. Pallast *Theodosii Junioris* war/wie *Socrates* bezeuget/wegen des stetwärenden betens/lesens und singens/ nichts als ein Kloster und Kirche. Käyser Carol der Grosse hat/ was er mit seinen Schwerdt erworben/ mehrentheils an Kirchen und Schulen gewand/ und Tempel davon erbauet / wie

Job. 2, 10.
Matth. 26, 10.
Euseb. de Vit. Const. l. 1. c. 35. l. 2. c. 44. 45 l. 3. c. 6. Hist. Trip. Vit. Const.
Socrat. l. 7. c. 22.

zu

zu Bremen/Hamburg/Lübeck und anderswo zusehen. Mann sagt er habe so viel Kirchen gebauet/ als Buchstaben in A. B. C. seyn. Wie viel hat er *Canonicat* und Thumb-Stiffter geordnet. Wenn er eine schwere Kriegs-*Expedition* hatte/gieng er zuvor mit seinen Söhnen/ Kriegsfürsten und Obristen in die Kirch im gantzen Küriß/ hörte die Predigt/ ließ das gemeine Gebet thun/ ümb Glück und Sieg / communicirte offentlich und gieng darauf getrost und frisch an den Feind. *Johannes Humniades* der berufene Kriegs-Held und *Vice Re* in Ungarn/ *Ladislai* und *Matthiæ* Vater/ hatte die Kirche und Gottes-Hauß so lieb/daß als er kranck ward/und seine Räthe ihm riethen/er solte den Hof-Prediger holen/und ihm auf den Saale communiciren lassen / so sagte er: Nein / das wil ich nicht thun/solte mein HERR Christus sich demütigen/und mir nachgehen? Das sey ferne: Ich wil mich demütigen und Ihm nachgehen/so last mich hintragen. Ach wie manchen weiten Weg bin ich Menschen zu Dienst-Gefallen geritten und gefahren; mit grossen Unkosten und Gefahr/ Solte ich denn nicht meinen HErrn JEsu zu ehren/mich in sein Hauß führen oder tragen lassen/ seinen Leib und Blut allda zuempfangen/und mich damit meiner Seligkeit zuversichern. Eben dergleichen Andacht hat zweiffels-ab ietzo auch unser Krieges-Held/ in dem Seine Excell. Sich bey dero so lang anhaltenden Leibesunpäßlichkeit und ziemlichen Kälte/gleichfalls zur Communion und Predigt/ihren HERRN JEsu entgegen tragen lassen/ und darinn in die vier Stunden lang verharren/welches der HERR/der gesagt hat/wer mich ehret/den wil ich auch ehren/mit allen hochgesegneten Wohlergehen/ gewißlich wohl belohnen wird

Vit. Carol. M. in Chron. v. Evagr. l. 4. c. 12. Niceph. lib. 16. c. 20. Hospin. de Templ. Theat. Zwing. Vol. 27. l. 3. p. 421. 422. Buchol. cer. ad Ann. Chr. 1456.

1. *Sam.* 2,30.

Darff sich demnach kein Fürst und Potentat oder Cavallier des Hauses Gottes schämen/sondern es stehet denenselben gar wohl und löblich an/ wenn sie dafür sorgen. GOttes Hauß auf einen Castel anrichten / ist ein recht *Genereux*, Fürsten und Potentaten / Christlichen Soldaten und Kriegs-Obristen Hochrühmliches Werck. Denn das Hauß des HERRN ist die beste Vestung/ das beste Zeughauß / das gewisseste Proviantthauß/ꝛc. Rühmet mann nun billich/ daß dieses Hauß umb ein gutes besser befestiget/daß ein Feind so leichtlich nicht hinein lauffen kan / wie solt das nicht auch rühmlich seyn/daß der Gottesdienst hinein geschafft. Denn

Prov.18,10. der Nahme des HERRN wo der geprediget wird/der ist ein festes Schloß/der Gerechte leufft dahin und wird beschirmet. *Triplici enim apparatu ad custodiam castri hujus opus esse noverimus* sagt S. Bernhard. serm. III. in dedicat. Eccles. Dreyerley müssen wir haben/wenn wir diß Castell wollen behaupten/ *munitione videl. armis & alimentis*, Befästigung / Waffen und Proviant. *Quæ est ergo munitio?* welches ist die Festung/was ist der Wall/die Brustwehr/ die Mauer? *Salvator ponetur murus & antemurale*, der HERR JEsus unser Heyland ist die beste Mauer und Wehre/ nun kan mann das Lied alhier singen/ Wir haben eine feste Stadt / Mauren und Wehre sind Heyl/ *Jeschua* oder JEsus/der saget/Ich wil eine feurige Mauer umbher seyn/und wil drinnen seyn/und wil mich herrlich driñen erzeigen. Nun wird das Haus Stolpen wohl bleiben/ denn GOtt ist bey ihm drinnen. *Oportet autem & arma parare, sed spiritualia, potentia Deo non modo ad resistendum sed ad impugnandum quoq; & expugnandum viriliter inimicum.* Wir müssen aber auch Waffen haben / allein nicht bloß fleischliche / sondern zuförderst geistliche / die da mächtig für GOtt/ nicht allein Widerstand zu thun / sondern auch zu verstören die Befestungen/ alles wohl auszurichten und das Feld zubehalten. Wohlan da ist die *armatura DEI*, und die Göttliche Rüstung/da ist numehr der Thurm Davids/ nemlich das heilige Predigampt/ wie es dort abgebildet wird/aufgeführet/mit der Brustwehr des Wortes GOTTES/ daran tausend Schilde hangen / und allerley Waffen der Starcken. *Jam vero nec fame quidem urgeri possumus, ut hostibus castrum tradere compellamur:* Uber diß so kan man auch/spricht er/uns nicht aushungern/ daß wir das Schloß dem Feind übergeben müssen/ denn GOTT Lob und Danck / wir dürffen uns nicht besorgen / deß durch den Propheten angedrohten Hunger und Durst / nicht nach Brot und Wasser/sondern nach dem Wort Gottes. So hat es auch übrigens nichts zubedeuten/denn wir wissen/daß der Mensch nicht vom Brot allein lebet/sondern von einem ieglichen Wort/das durch den Mund Gottes gehet

Bernh. s.3. in dedic. Eccl. f. 342.

Es. 26,1.

Zach.2,5.

Psal.46,6.

2.Cor.10,4.

Eph.6,18.

Cant. 4,4.

Amos 8.

Matth.8,1.

het. Es mangelt auch numehr am Wasser nicht. Ein herrlich und löblich Werck bey dem Hause Stolpen ist die Wasserkunst/durch welche das Wasser diesen gewaltigen Berg angeleitet wird: Ingleichen auch der in dem Felsen über 200. Klafftern tieff eingehauener Brunn. Allein vermittelst dieser Anordnung / als eine geistliche Wasserkunst / wird numehr durch die Canal und Röhren des heil. Predigampts das himlische Krafft und Gnadenwasser aus der Stadt herauff geleitet /das ist das Wasser/ von dem der HERR saget/ **Wer des Wassers trincket das ich ihm gebe/den wird ewig nicht dürsten/sondern das Wasser das ich ihm geben werde/ das wird in ihm ein Brunn des Wassers werden/das ins ewige Leben quillet / in den lautern Crystallinen Strohm / in den lebendigen Wasserbrunnen. Nun werdet ihr mit Freuden Wasser schöpffen aus den Heylbrunnen.** *Sic ergo munita est castri dominici fortitudo.* Also ist nu dieses Haus Stolpen gnüglich versehen/daß mann sich leichtlich nichts allda zubefürchten hat. Welcher Christlicher Soldat wird nu solches nicht vor löblich halten und gebührend *æstimiren.* Kirchen und Gotteshäuser anrichten/ ist auch ein **sehr nützlich** und klüglich Werck. Denn das Haus des HErrn ist das beste **Rathshaus** oder Cantzley / da man sich in allen Fürfallenheiten Berichts erholen kan/ davon David spricht/ **Ich habe Lust zu deinen Zeugnüssen / denn sie sind** *meditatio mea & consilium meum*, **meine Rathsleute.** Wohl allen *Politicis* die diese fleißig *consuliren.* Es ist das edelste **Goldhaus** oder Schatzkammer / da wir nach den drey Hauptartikeln unsers Glaubens/als wie in dreyen Zimmern und Gemachen/ lauter himlische Schätze beygelegt finden / da ist Gott der Vater/der unser Schatz und unser Gold seyn wil. Da ist JEsus Christus der uns erlöset/nicht mit vergänglichen Gold oder Silber/ sondern mit seinem heiligen theuren Blut. Da ist in dem dritten der Heil. Geist mit seinen edelen Kleinodien / Armgeschmeide/ Kettelein/ Ohrenringen/ Halsspangen/und Kronen seiner Gnaden Gaben/ damit er uns schöne zieret. Das ist das mächtigste **Zeughaus** und Rüstkammer da mann *quasi manu factâ* mit hellen Hauffen zusammen komt/auff Gott dringt/und durch ein

Joh. 4, 13. 14.

Ap. 7, 17. & c. 22.

Es. 12, 3.

Ps. 119, 24.

Job. 22, 25.

Ez. 16, 11.

andächtig Gebet Gott und die Welt überwindet. Es ist das beständigste *Proviant*hauß das mann nicht/wie zu Jerusalem/anstecken kan/ das richtigste **Zuchthauß** da ieder Zucht und Lehre fassen kan/die kräfftige **Apotheck und Artzneyhauß** da die Wunden unsers Gewissens *curiret* werden können/das vornehmste **Kauffhauß** da mann die vornehmsten theuersten Wahren / die irrdische und himlische Güter umb sonst kauffen kan/das gewisseste **Posthaus**/ in das Land der Lebendigen / da wir unser Anligen unfehlbar an den Hoff des grossen Gottes übermachen / und die gewisse Antwort darauff einholen können / das allertüchtigste **Lust und Freudenhauß.** Was sind doch die Ballhäuser / die Jagt- und Lusthäuser/die Reithäuser/die Thurnier und Rennbahnen/ die Pallast und Gallerien / die Comädien und Spielhäuser: *Vanitas vanitatum*: **Es ist alles eitel** /das ist der **Titul** der obschon nicht wortlich doch würklich an allen Thüren derselben geschrieben stehet: So hat es König Salomo befunden/der alle Pracht/Wolluſt und Freude der Welt erfahren/ als nimmermehr heutiges Tages ein König / Fürst und Potentat wird erfahren und versuchen können / das befinden endlich alle grosse Herren / wenn sie Tag vor Tag herrlich und in Freuden gelebet/und über solcher Eitelkeit alt und schwach worden/das klagen alle verständige Hofleute/daß es mit der Hofflust lauter *vanität*, *splendida miseria*, ein verdecktes Elend/ eine scheinbare Larve/ein stoltzer Hospital/eine schlipfferige Ehre uñ ein falscher Tand sey. Drumb was ein Christlicher Potentat/und auch Hofmann ist/der entzeucht sich dem so viel er kan/und sagt: **Das ist meine Freude daß ich mich zu Gott halte. Der hat seine Lust an dem HERRN/der gibt ihm auch was sein Hertze wünschet.** Hat demnach die hohe Churfl. Gnade unser Herr Obrister sehr klüglich und wohl angeleget/ so wohl / daß es ihm und den Seinigen ungezweiffelt mehr nutzen wird / als das gröste und beste Rittergut. Mann dencke doch! Wie viel Frommen kan durch diesen Gottesdienst wohl künfftig geschafft werden/wie viel hundert ja tausend Seelen können noch hier in dieser Capell bekehrt und erbauet werden/ das hat mann ja zuförderst zwar / nechst GOTT / Ihrer Churfl. Durchl. dann aber auch dem Herrn Obristen /der solche Gnade zuwege gebracht/

Eph. 1.
Es. 55.

Ps. 73. ult.
Ps. 37.

bracht/zu danken. Welches gewißlich beyderseits nicht allein an jenem Tage grossen Ruhm/sondern auch immittelst trefflichen Seegen bringen wird/ als er vielleicht selber nicht gemeint Denn was an die Welt gewendet wird/ das ist wie in den Sand geschrieben/aber was mann an Gott und sein Wort wendet/ das bleibet nimmermehr unbelohnet. S. Gestr. haben sich umb diese Lande hoch verdient/ daß man dessen bey den Hoch-Churfürstl. Hause Sachsen nimmermehr vergessen wird/allein dieses halt ich gleichsam *pro Corona meritorum*, vor die Cron ihrer Meriten/ die ihr vor GOTT der mahl eines den besten Ruhm bringen wird/ daß Sie sich seines Hauses angenommen/daß wird ein löbl. *Ministerium* allhier gegen GOTT in ihrem Gebet rühmen/wie die Eltesten dort von dem Hauptmann zu Capernaum/ das wird auch der Höchste **Ihrer Churfl. Durchl.** gar gewiß mit hohen Churfl. Wohlergehen vergelten/ denn er behält die Wohlthat wie einen Siegel-Ring/und die guten Werck/wie einen Augapffel/GOTT gebe mehr dergleichen Fürstl. Gedancken/ helffe auch daß andere *Grandes* diesem nacharthen und grosser Herren Gunst also anlegen/damit wenn sie nun darben/sie aufgenommen werden in die ewige Hütten. Denn es sind ja dieses

Luc.7,5.

Sir.17,18.

Luc.16,9.

III.

Cogitationes ponderosæ & fructuosæ, wichtige und heilsame Gedancken/ *quoad Scopum palmarium*, des vornehmsten Absehens halben/welches ist nemlich/ **die Belustigung an den schönen Gottesdiensten des HERRN**/und seiner Seelen Erbauung. Das ist ja ein wichtiger Nutzen. Denselben aber *æstimiret* David gar werth/in dem ers neñet **Einen schönen Gottesdienst**/ daran er seines Hertzens Lust und Freude sehe/ *Ad videndum in amœnitate* hats *Pagninus* geben. Ob nun wohl die äusserliche Gottesdienste der Stiffts-Hütten/und nachmahls des Tempels Salomonis sehr schön und herrlich anzuschauen waren/ sintemahl alles von Gold und lieblichen Farben glänzete/sonderlich der Schmuck des Hohenpriesters/die schöne Opffer-Ordnung/ die 10. Wunder/ welche die Ebraisten bey dem Tempel *observirten*. So sihet doch David eigentlich

Sir.12.
Galat. de Arc. C.V. l.4.c.8.

auf solch sichtbar Ding nicht/ sondern uf dasjenige was hiedurch abgebildet worden und künfftig geschehen sollen/ drumb braucht er das Wort חזה das heist etwas gleichsam in Gesicht zuvor sehen / wie Abraham den Tag des HERRN/ und an statt des andern teuschen Worts / seinen Tempel zubesuchen/ das בקר das heist früh suchen/ die Sache mit guten Bedacht anschauen. Die LXX. Dolmetscher gebens Ἐπιβλέπειν *inspicere diligenter*, eine Sache inwendig und außwendig beschauen/ ist so viel als ἐρευνᾶν, forschen/prüffen/wohl durchsuchen/ die *rationem Typi* und *antitypi* genau *examiniren*. Gehet demnach König Davids Absehen auf die wichtigen Geheimnüß der Menschwerdung des Leidens und Sterbens JEsu Christi/ die under dem Levitischen Gottesdienst/ als einem Schatten abgebildet wurden/ und wir ietzo in unseren Kirchen wesentlich haben. Diese seynd eigendlich die schönē Gottesdienste/ daran König David seine Hertzens-Lust sahe/ uñ durch welcher Gemüts-Anschauung und inniglicher *contemplation* er seine Seele zuerbauen suchte. Ob derowegen unsere Tempel nicht so von Gold schimmern und gläntzen/ als im A. Testament/ ob auch schon nicht so viel Ceremonien bräuchlich/ so haben wir doch weit schönere Gottesdienst/ als sie dort hatten/ in dem wir das/ was David vor das Schönste am selben GOttesdienst hielt/ weit deutlicher haben. Dort war Nacht hier Liecht/ dort Schatten/ hier das Wesen und der Leib. Da ist alles was dort gefunden ward/ da ist die Lade des Bundes/ unser aller Hertz / mit welchen Gott seinen Bund machet/ und darein er sein Gesetz schreibet. Die ist in und außwendig vergüldet/ mit den Goldwichtigen Blut JEsu Christi/ mit dem Gold des Glaubens und der Liebe. Da ist der Gnaden-Stul Christi JEsu / den wir über unser Hertz setzen. Darinn liegen die Tafeln des Gesetzes/ das Wort GOttes/ und das Manna des Heil. Nachtmahls. Die zwey Cherubim sind das A. und N. Testament/ die einander gegen über gericht/ Eines vorn an das saget: Christus wird leiden/ das ander hinden/ das sagt: Es ist vollbracht/ du magst Christlich darauf leben uñ sterben. Da sind die Schau- und Denckbrodt des Evangelii und der Heil. Sacramenten / das rechte Himmel- und Engelbrodt. Da der güldene Leuchter des heiligen Predig-Ambts/ mit den siebenfachen Licht des Trostes und der Gaben des Heil. Geistes. Unsere

Ebr. 10, 1.

Ebr. 10, 1.

Jer. 31.
1. Pet. 1, 18.
Ap. 3, 8.
Rom. 3.

Ver-

Versamlung ist die rechte Stifts-Hütte/wo zwey oder drey versamlet seyn in meinem Namen/da bin ich mitten unter ihnen. *Matth. 18.* Da ist gewiß das Heiligthumb / da ist nichts als Gottes Haus / da ist die Pforte des Himmels. *Gen. 28.* Summa/da ist alles/ woran dort die Gläubigen GOttes ihre Lust und Freude hatten/weit klärer und deutlicher zufinden. Da sehen wir *amœnitatem Jehovæ*, in dem wir schmecken und sehen wie freundlich der HErr ist. *Psal. 34.* Da hören wir/ wie der HERR alle mühselige Sünder soflieblich rufft / und erquicket / die Krancken curiret/die Todten lebendig machet/ schwachgläubige stärckt/ und betrübte tröstet. Ist das nicht ein schöner Gottesdienst/wenn der HERR JEsus auftritt und beut sein Verdienst / und die Schätze seiner Gnaden allen an/ruffende: **Komt her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/etc.** *Matth. 11.* Er stellet uns zwar einen sichtbaren Menschen vor / aber Er stehet hinder der Wand / und sagt: **Ihr seyds nicht die ihr redet/sondern meines Vaters Geist ists ꝛc.** *Luc. 10.* **Wer euch höret/der höret mich/** Da werden uns die allerschönsten und herrlichsten Geheimnüs vorgetragen/in welche auch gelüstet die Engel zuschauen. *1. Pet. 12.* Ist das nicht ein schöner Gottesdienst/wenn da unser in Sünden empfangene und geborne Kinderlein zur Tauffe gebracht werden/ dem Satan aus den Händen gerissen / und Christo zugetragen werden/ derselbe aber sie auff die Arme nimbt und küsset sie/und legt die Hände auf sie und segnet sie / wenn dann die gantze heilige Dreyfaltigkeit an denselben seine Gnade erweiset/der Vater es zum Kind annimt und den Gnadenbund mit ihm aufrichtet/der Sohn mit dem Rock seiner Gerechtigkeit anzeucht / der heilige Geist seine Gaben über dasselbe ausgeust / und die Siegs-Krone/ als einem guten Streiter JEsu Christi / beylegt und aufsteckt. Ist das nicht ein schöner Gottesdienst/wenn uns GOtt im Heil. Abendmahl einen Tisch bereitet/ und schenckt uns voll ein Gutes/Gnade und Barmhertzigkeit: *Ps. 23* Wenn da unser Heyland Wirth und zugleich die Speise ist/in dem wir sein Fleisch essen und sein Blut trincken/zum gewissen Pfand und Sichermahl/daß wir im Leben und Sterben ohn verlassen seyn sollen. Zwar ein Alberner denckt das nicht / und ein Weltkind achtet das nicht. **Aber ach wie groß sind die Werck des HERRN / wer ihr achtet / der hat eitel Lust daran/ was Er ordnet das ist löblich und herrlich/** *Ps. 111.*

und

und seine Gerechtigkeit bleibet ewiglich. Massen Ihre Churfl. Durchl. bey dieser Anordnung solches wohl erwogen/darumb Sie dann sich nicht tauern lassen/auf solche schöne Gottesdienst/damit sie auch in dieser Capell zuschauen weren/jährlich ein namentlichs zu wenden.

Was derwegen fromme Hertzen seyn / die gleichergestalt auff den Dienst Gottes was halten / die wollen hinfüro von Höchstgedachter Ihrer Churfl. Durchl. anberaumbten Diensttages sich alhier wochentlich mit Freuden einfinden / Ihre Lust neben dem Hrn. Obristen nicht an dem Gauckelwerck und *Vanität* der Welt/ sondern an den Geheimnüssen Gottes haben/in die Kirche gehen/ nicht sich umbzusehen oder herumb zu gaffen/sondern die schönen Gottesdienste des HERRN beschauen / und zwar nicht oben hin/sondern hertzlich betrachten/auch fleißig nachforschen und wohl behertzigē/wie schöne werden ihnen die Gottesdienste des HErrn vorkommen / wie lieblich wird es sie deuchten in ihren Hertzen / wenn da sonderbare gewiedmete Texte nach einander werden erkläret werden/ wiewohl werden sie da schmecken das gütige Wort Gottes und die Kräffte der zukünfftigen Welt. Denn ietzo sind wir hier noch in *atriis* in den Vorhöfen unsers Gottes/ wenn wir erst gar in das Haus hinein kommen werden/da werden erst die schönen Gottesdienste angehen. Denn ob es wohl an dem/daß man *Ubertatem domus & torrentem voluptatis*, die reichen Güter des Hauses Gottes und der Strom der Wolluſt/ nicht erreichen kan/*Nec enim audire velis ô homo, quod auris non audivit, nec ab homine quæras, quod humanus nec oculus videt nec animûs capit:* Denn das begehre nur kein Mensch zu hören/ was kein Ohre gehöret / Er frage auch von keinem Menschen/was kein Menschlich Auge gesehen / und kein Menschlich Hertz begreiffen mag/wie *S. Bernhard* redet. Allein einen Vorschmack gibt uns doch GOtt in den Vorhöfen/daß wir schliessen können/seyn die Gottesdienste des HERRN so schön hier in dem Vorhauß/ Ey wie schön werden sie dort anzuschauen seyn / wenn wir gar in das *sanctum sanctorum* in das allerheiligste und innere Gemach Gottes eingehen werden/ da gar kein Materialischer Tempel noch Haus sondern der HErr

Ebr.6.1

vnh.serm. 4. in dedic.

HERR selbst/ der Allmächtige GOTT unser Tempel seyn wird und das Lamb/ja GOTT wird selber alles in allen seyn. Im Salomonischen Tempel war mit Lust anzuschauen der güldene Leuchter. Im Hauß der Glori und Herrligkeit aber wird alles voll Liecht seyn/die Herrligkeit des HERRN wird uns erleuchten/und unsere Leuchte wird das Lamb seyn. In jener war alles nach gewisser Maß und zierlicher *proportion* angelegt. In diesem/ alles unendlich/und dem Willen Gottes gantz gleichförmig. Dort war alles Holtz mit Gold überzogen / Hier wird das verweßliche anziehen das unverweßliche/und alles vor Liebe fünckeln und gläntzen. Dort waren leibliche und geschnitzte Cherubim/ da aber werden alle Engel und Ertz Engel/ Thronen und Herrschafften Cherubim und Seraphim umb uns und wir ihnen gleich und ähnlich seyn. Im Materialischen Hause des HERRN war das herrliche Räuchfaß und andere schöne Gefässe / das gegossene Meer/der schöne Fürhang/die Lade des Bundes und viel herrliches Zeugsgeräth und Schmuck zu finden. Im himlischen Ehren-Tempel da wird ein ewiges Loben/Dancken und Jubiliren / und alles voller Reinigkeit und Heiligkeit seyn / da wird mann des Vaters Stimme hören und sehen von Angesicht/da wird der Gnadenstuel Christus JESUS/die Salbung des Heil. Geistes/ sambt dem Wasser des Lebens/ ja Freude die Fülle und liebliches Wesen zur Rechten Gottes ewiglich zugenieſſen seyn/ Ach lieber GOTT da/da werden die schönen Gottesdienste erst recht angehen/ wenn wir für dem Stuel Gottes stehen/und ihm dienen werden Tag und Nacht in seinem Tempel/ wenn GOTT wird über uns wohnen/ und abwischen alle Thränen von unsern Augen/da wirds recht heissen/ Ein Tag/ja nicht nur ein Tag / sondern ein Augenblick/ in deinen Vorhöfen ist besser denn sonst tausend / wie vielmehr in dem Hause / wer wolte da nicht lieber der Thür hüten / denn lange wohnen und regieren in der Gottlosen Hütten/ denn daselbst ist GOTT der HERR recht Sonne und Schild/ ER gibt Gnade und Ehre / da wird Er kein Gutes mangeln lassen den Frommen/ HERR Zebaoth wohl dem Menschen der sich auff dich verläst.

Offenb. 21/2. 1. *Cor.* 15, 28.

Ap. 7, 11.

Psal. 84.

Nun du Allmächtiger GOTT und Vater / dir sey inmittelst Lob und Danck / daß du in dem Hertzen unsers gnädigsten Churfürsten und Herrn sothane köstliche / löbliche / wichtige und heylsame und also recht Hoch-Fürstliche Gedancken erwecket. Ach segne dieselbe nun reichlich / gib deinen Dienern Kraft / kleide deine Priester mit Heyl / sey mit ihrem Munde / daß kein Wort aus ihrem Munde gehe und leer wieder zu dir komme / sondern ihm allezeit gelinge wozu du es sendest / und thue was dir wohl gefällt / damit hierdurch dein Reich erweitert / und viel tausend Seelen zum Leben bekehret werden. Erhalte den Ort deines Thrones / und die stete deiner Fußsohlen / wohne unter uns ewiglich / und laß deinen heiligen Nahmen in diesem Hause nimmermehr wieder verunreiniget werden / wie vormahls geschehen / da sie dir die Schwellen ihrer Traditionen und Menschen Satzungen an deine Schwellen / und die Pfosten ihrer Superstition an deine Pfosten gesetzt / und mit solchem ihren Greuel deinen Nahmen verunreiniget haben. Sondern stiffte an dem Ort deines Nahmens Gedächtnüs für und für / und kom zu uns und segne uns. Höre von dem Sitz deiner Wohnung alle Seuffzer / die hierinn gefallen werden / und gib iedem was ihm nüz-

Ps. 68, 34
132, 16.
Es. 55, 11.
Ez. 43, 7.
Ex. 20, 24.
1. Reg. 6, 31.

lich

lich und selig ist. Vergilt auch unserm lieben Landes- *Ps.20,4.5.*
Vater reichlich / mit Hoch-Churfl. Wohlergehen / was Er an deinem Wort und dessen Dienern guts thut / gedencke aller Seiner Speißopffer / und Sein Brandopffer müsse fett seyn für dir / gib Ihm was sein Hertz begehret / und erfülle alle seine Churfürstl. Gedancken und Anschläge. Gib deinen heiligen Geist in Ihr Churfl. Hertz / daß sie dergleichen Hoch-Fürstliche / Gottselige dein und deines Heil. Worts Ehrsuchende Gedancken mehr haben / und auch darüber halten mögen. Vergiß auch des Jenigen nicht / der zu solchen Churfl. Gedancken gerathen und Anlaß gegeben. Gedencke seiner und der lieben Seinigen / mein GOTT / im besten / gib ihm seines Hertzens Wunsch / und wegere nicht was sein Mund gebeten / Laß ihn bleiben in dem Hause des HERRN immerdar / und lange Zeit mit gläubiger Hertzens-Lust deine schöne Gottesdienste anschauen / und deinen Tempel viel Jahr lang in guter beständigen Leibes-Gesundheit besuchen. Daß er wohne in deinen Höfen und reichen Trost habe von diesen deinem Hause. Endlich aber wenn Zeit und Stunde kömt / so nim uns auff in das Haus der Ewigkeit / in den Ehren-Tempel / daß wir schauen die recht schönen Gottesdienste und selben Tempel nicht nur besuchen / sondern

Nehem. 3,31.
Ps.21,3.
Ps.27,4.
Ps. 65,5.
Ap. 7,15.

beständig drinnen wohnend Dir dienen Tag und Nacht. Indeß bitte ich noch eins von dem HERRN das hett ich gerne! Was denn?

Ich bitt O HERR aus Hertzengrund
Du wollst nicht von mir nehmen
Dein heiliges Wort aus meinem Mund
So wird mich nicht beschämen
Mein Sünd und Schuld/
HERR in dein Huld
Setz ich all mein Vertrauen/
Wer sich nur fest
Darauff verläst
Der wird den Todt nicht schauen/ Amen.

INAUGURATIONS-SERMON
Deß von
Churfl. Durchl. zu Sachsen
unsern gnädigsten Herrn/etc.
Zum
Ordentlichen Gottesdienst in der Schloß-
Capellen zum Stolpen
Gnädigst überschickten und gewiedme-
ten Kirchen-Ornats
Daselbst den 5. Martii gehalten/
Von

Andreas Kühnen der Heil. Schrifft Doctorn,
Pastorn und Superintend. zu Bischoff-
werda.

Dem Hoch-Edelgebornen/ Gestrengen/ Vesten
und Hoch-Mannhafften

Herrn George Hermann

von Schweinitz uff Cräyn / Romnitz und Häßlicht/
Churfl. Durchl. zu Sachsen hochbestalten Cammerherrn/
hoch-renommirten Obristen und Ambts-Hauptmann
zum Stolpen/ Radeberg und Hohenstein/ ꝛc.
Meinem hochgeehrten Patron,

Wünsche und bitte ich täglichen von GOTT gute Leibes-Gesundheit / langes Leben/ und alles Hoch-Adeliches selbst-ersinnendes Wolergehen an Seel und Leib.

Hoch-Edelgeborner Herr/

Demnach E. Hoch-Edele Excell. meine wenige Person zum *præconem* und *interpretem* oder Außleger derer von Churfürstl. Durchl. unserm Gnäd. Herren/ bißher zu Beförderung ihrer *pietät* gnädigst erhalten/ und von männiglich mit Verwunderung und unterthänigster Hertzensfreude angesehenen hohen Gnaden/ zugebrauchen großgünstig belieben wollen/ Als gebühret meiner Schuldigkeit dafür offentlichen Danck abzustatten/ wünschende/ von der *Idoneität* zuseyn / daß solches von mir allenthalben nach Würden geschehen mögen. Nach dem mahl es aber daran/ sorg ich/ nicht wenig mangeln wird / so geruhe Dieselbe mit dem wenigen Vermögen/ das GOTT / sonderlich diß letzte mahl/ da deroselben wissend/ wie solchen Sermon ich damals ohne sonderbahre *præmeditation* als *extempore* und aus dem Stegreiff zureden/ ablegen müssen/ dargereichet/ großgünstig vorwillen zunehmen. Ich halte mich vor dißmahl in weitläufftigen Preiß dero hohen meriten / und sonderlich bey Beförderung dieses heilsamen Wercks/ verspürter grosser *pietät* und ungemeiner Gottseligkeit/ nicht auf/ wohlwissend/ daß ihr damit nicht viel gedient. Das Werck wird selbsten lang gnug biß auf die spate *posterität* reden. Derselben übergebe ich diesen Abdruck zu immergrünenden hochrühmlichen Andencken/ und bitte GOTT / Er wolle E. Hoch-Edle Excell. sambt dero Hoch-Adelichen gantzen Hause/ dafür herrlich und zum Wunder segnen immer und ewiglich: Mit dieser *Assurance*, Lebenslang zubeharren

Hoch-Edler Herr und Patron

E. Hoch Ed. Excell. Gebets-und Dienstschuldigster
A. Kühn D.

Einweihung
Deß von Churfl. Durchl. zu Sachsen/ zum Stolpischen Schloß-Gottesdienst gnädigsts überschickten Kirchen-Ornats.

Gehalten zu Stolpen den 5. Martij Ann. 1661.

In deinem Namen/ HErr JEsu/ Amen.

ACh deinem Sieg wird dir dein Volck willig opffern in heiligen Schmuck/ weissaget der Vater des HERRN Meßiä von dieses seines Sohnes und zugleich HERRENS Unterthanen/ im 110. Psalm. Sihet damit zuförderst auf sein Leiden und Sterben/ durch welches er den Sieg wider Todt und Helle erhalten/ für welchen wir GOTT dancken aus der 1. Cor. 15. Zugleich aber auch auf denjenigen/ den er nachgehend vermittelst des **außgesendten Scepters Seines Gnaden-Reichs**/ nehmlich der Predigt des Heil. Evangelii/ welche ist eine Krafft Gottes selig zumachen/ und noch biß dato in der Welt erhält. Wenn er nehmlich gelitten/ gestorben/ auferstanden/ aufgefahren/ zur Rechten Hand gesessen/ seine Apostel/ Lehrer und Prediger in alle Welt ausgesand/ und sein Reich angerichtet haben würde/ solte er nicht allein **unter seinen Feinden herrschen**/ sondern auch ein Volck und Gemeine haben/ daß ihm willig und gern vor seinen König aufnehmen/ und nach Möglichkeit bedienen würde. Weissaget aber von denselben zweyerley: **Willige Opffer** und **heiligen Schmuck**. Redet von dem Gottesdienst Neues Testaments nach Art des Alten/ da er Mehrentheils in Opffern bestand/ und *alludiret* zugleich auf **die heilige Kleider**/ und Priesterlichen *Ornat*, welchen Aaron und seine Söhne anhaben musten/ wenn sie in **die Hütten des Stiffts gehen oder hinzu treten wolten zum Altar/ daß sie dienten im Heiligthumb**. Anzuzeigen daß die Gläubigen N. T. Geistliche Priester des HERRN und ein **heiliges Priesterthumb** seyn **würden/ zu opffern Geistliche Opffer/ die GOtt angenehm sind durch Jesum Christum**. Denn ob wohl im Neuen Testam. nach

Psal. 110.
1. *Cor.* 15.
Rom. 10.
Exod. 28, 43.
Es. 61.
1. *Pet.* 2, 5.

Ebr.7,27.28. c.9,7.12. c.10,10.14. nach veränderten Priesterthumb als der ewige Hohepriester ein-mahl geopffert / wegzunehmen vieler Sünde / und mit einem Opffer vollendet die geheiliget werden / die Opffer gäntzlich abgethan / Also daß es nach klarer masse selber Oerter und Sprüche des H. Apostels Pauli der Natur des N. T. *directè* zuwider / wenn mann im Papsthumb ein *Sacrificium propriè dictum*, ein recht eigentliches Meßopfer ertichtet. So habē wir doch *hostias spirituales*, Geistliche Opffer / die *allegoricè* also genand werden / als die

Ps. 51,19. Brandopffer eines geängsteten Geistes welches eigentlich sind die Opffer die Gott gefallen / ingleichen des Leibes / die wir begeben Gott zum Opffer / daß da lebendig / heilig und wohlgefällig sey / welches ist unser vernünfftiger Gottesdienst.

Rom. 12,1.

Ebr. 13, 15.16. Die Lobopffer unsers danckbaren Gemüts / da wir die Frucht unser Lippen opffern / wohlthun und mittheilen / denn solche Opffer gefallen GOTT wohl.

Ps. 50,23. Denn / wer Danck opffert / der preiset mich / und das ist der Weg / daß ich ihm zeige das Heil Gottes. Von solchen Geistl. Opffern nun redet eigentlich David / und saget / daß die Gläubigen in Betrachtung des erhaltenen herrlichen Siegs / der Frucht seines Leidens / sowohl seiner Majestätischen Sitzung zur Rechten Gottes / und Herrschung unter seinen Feinden / ihme *cultum religiosæ adorationis*, Göttliche Ehre des Anbetens / welche in und neben den Opffern / sowohl dem heiligen Schmucke / geleistet ward / anthu nalso ihren HERRN und Heyland mit wahrer Buß / Glauben und Andacht anbeten / und von Hertzengrund loben / preisen und dienen / auch zu Bezeugung solcher *devotion*, würcklich aus freyer Willkühr Lieb und Andacht eines und das ander zu seinem Dienst liefern / schencken und hergeben würden. Denn das Wort נדב so im Grundtext stehet / heist freywillig / gern / mit allen Willen und aller Freudigkeit etwas *offeriren*, schencken / liefern / wie dort die

Ex.26,2. c.35,21.29. Hebopffer zur Hütten des Stiffts / und derselben Geräthe / Dienst und Kleidung / an Silber / Gold / Ertz / Seiden / Scharlacken / ꝛc. das Volck gern und williglich brachte / also daß mann sie muste aufhören heissen. Daher נְדָבָה kömmt / welches heist *liberalitatem, spontaneitatem & spontaneam oblationem.* Eine Freywilligkeit

keit und freywillige Gabe oder Geschencke. Von diesen *abstracto* wird nun das Volck N. T. in der Grundsprache genant *populus liberalitatum, spontaneitatum seu oblationum spontanearum*, Ein Volck von vieler Freygebigkeit/ein gutwillig und gutthätig Volck/welches ohne einigen Zwang/nicht etwan aus Furcht zum Exempel des Fegfeuers im Bapstthumb/ sondern aus guten Willen/ Liebe/ Andacht und mit Freuden würde Gaben bringen. Und dieses daher dieweil רוח נדיבה *Ruach Nedibha*, der willige **freudige Geist**/ oder wie es etliche geben/der **Fürsten Geist**/ welcher in ihnen ein *liberal* und gutthätig Gemüthe wirckt/ wie Fürsten und grossen Herren wohl anstehet/sie treiben würde. Sintemahl das Wort נדיב *Nadibh* so alda im Ebreischen stehet/nicht allein *munificum, beneficum, liberalem, qui Heroico & promto ad benefaciendum animo est*, ein Geschenck freyen/gutthätigen und freygebigen Menschen bedeut/dem es eine Herezns-Freude ist/und sich vor eine Ehre hält/ wenn er spendiren und guts thun sol/worauff vielleicht Paulus gesehen/wenn er spricht: **Einen frölichen Geber hat GOtt lieb**: Sondern weil Fürsten und Potentaten vor andern *munifici & magnifici* seyn/und sich *magnifiq* und *liberal* zuerweisen pflegen/ dahero heissen נדיבים oder Freygebige/in der heiligen Sprache so viel/als **Fürsten** und grosse Herren oder Helden/wie im 113. Psalm von den Armen stehet/ **GOTT erhebe ihn aus dem Koth und setze ihn neben die** *Nedibbin* das ist neben gnädige/ *liberale* und gutthätige **Fürsten** und grosse Herren/die mit ihrer Gnade/wen Sie wollen/ bald reich machen können. Mit welchen Nahmen sie denn auch in den bey unserer *Introductions*-Predigt Eingangs angeführten/ und in der Deutschen Sprache also lautenden Spruch/ **Fürsten werden Fürstliche Gedancken haben**/ genennet werden/weil es in der *Original*-Sprache heisset/ *liberalis liberalia consuluit*: Ein *liberaler* und gutthätiger Herr räth auch lauter milde Dinge. Wohin ohn allen zweiffel unser Heyland sein Absehen hat/wenn er **weltliche Könige und Gewaltige** nennet εὐεργέτας **gnädige Herren**/wie es Lutherus geben/ *h. e. beneficos* **Gutthäter.** Dahin läst sich vielleicht auch die Griechische *Version* der LXX. Dolmetscher ziehen/die unsern Spruch gegeben/μετὰ σοῦ ἡ ἀρχὴ *tecum principium*

Deut. 16, 10. Psal. 54. 8. Levit. 22, 18 Deut. 23, 23. Ps. 51, 14. 2. Cor. 9, 7 Ps. 113. 8. Es 32, 8. Rivet. Ps. Proph. p. 602. Tarnov. exerc. Bibl p. 116. & in Ps. 11. p. 352.

Sixt. ab Amam. Antibarb. Bibl. p. 3. p. 857. Dorsch. Pentad. diss. 2. de sess. ad dext. n. 54.

principatus, Fürsten werdens mit dir halten/ oder du wirst vor ihnen den Vorzug haben und über sie herrschen/ (wiewohl sonst ins gemein/ ein Irrthumb in Puncten und Buchstaben dißfals *notirt* wird). Welcher Gestalt deñ nicht uneben angedeutet würde / was wir ietzo vor Augen sehen / daß uemlich Fürsten und Potentaten ihre Fürstliche *munificenz* und angebohrene Mildigkeit auch gegen den HERRN Meßiam erweisen / und ihm zu Ehren/ zu Beförderung und Bezierung seines Gottesdienstes allerhand Begnadigungen und unterschiedliche Gnadengeschencke und Gaben williglich offeriren und liefern würden. Denn als einen solchen נדיב *liberalen* gnädigen / und gegen die Ehre Christi JEsu und sein Heil. Wort gutthätigen Fürsten erweiset sich abermahl heutiges Tages/ **der Durchlauchtigste Hochgeborne Fürst und Herr/ Herr Johann George der Ander**/ Hertzog zu Sachsen/ Jülich / Cleve und Berg / des Heil. Röm. Reichs Ertz-Marschall und Churfürst/ Landgraff in Thüringen / Marggraff zu Meissen / auch Ober- und Nieder-Lausitz / Burggraff zu Magdeburg/ Graff zu der Marck und Ravensberg / Herr zu Ravenstein/ Unser gnädigster Churfürst und Herr/ in dem Dero Churfürstl. Durchl. nicht allein die schöne Gottesdienste des HERRN in dieser Schloß-Capelle mittelst einer sonderbaren Stifftung angerichtet / sondern auch dieselbe ietzo mit einem schönen und herrlichen Kirchen-Schmuck zieren/ nemlich einen köstlich güldenen Kelch/ schöne silberne Kanne / güldener Paten/ und zierlichen statlichem Meßgewandt / welche Stücke sie gleichsam aus dero HochFürstlichen Schatz und Vorrath mit sonderbarer Sorgfalt ausgelesen/ und ietzo Ihrem HERRN JEsu recht **williglich** zu seinem Ehren-Schmuck **opffern**/ sintemal sie selbe ohn einige beschehene Anregung aus gantz eigener Andacht und von sich selbst nach dem Sie sich gnädigst erinnert / daß **Ihre Hoch-Edel Gestr. der Herr Obrist mit dero lieben Ihrigen** zu *communiciren* entschlossen / durch dero **Vornehme** noch anwesende **Bediente** anhero gesendet / auch wohl zu einem mehrern gnädigste Vertröstung thun lassen. Ach du frommer Heyland **du Fürst der Könige auff Erden**/ habe ewig Danck daß du unser Gebet erhöret / so wir unlängst bey Beschluß

Ap. 1, 5.

schluß unser Einweisungs-Predigt vor dir gethan / und in dem Gottseligen Churfl. Herzen und die darinn angefangene Fürstliche Gedancken genehret und gemehret / auch bißhero erhalten. Gewiß das hat *Ruach Nedibha* der *libera-* *Ps. 51.*
le und gnädige **Fürsten-Geist** / der Heil. Geist gewirckt / in dem Höchstgedachte Ihre Durchl. bey gegenwärtiger heiliger Passions Zeit zweifels ab mit herzlicher Andacht erwogen / den herrlichen Sieg den Sie und wir alle vermittelst solches seines Heil. Leidens erhalten / dannenhero zu Bezeugung ihrer Christlichen danckbaren Andacht / diesen *Ornat*, **Ihm williglich opffern wollen** / zur Abbildung des innerlichen **heiligen Schmucks** / welcher ob angeführten Spruchs zu solchen Opffern gehörig / denn **Heiligkeit ist ei-**
gentlich die Zierde seines Hauses ewiglich. *Ps. 93. 5.*
Welche zwar auch David vornemlich durch den *decorem sanctitatis* oder die **Zierde der Heiligkeit** verstehet / darinn die Christgläubige / als Geistl. Priester opffern sollen. Nemlich sie würden **anziehen den neuen Menschen der nach GOtt geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.** *Eph. 4, 24*
So würde sie auch der heilige Geist mit allerhand herrlichen Gaben **zieren schone** / also daß des **Königs Tochter gantz herrlich seyn würde** / *Ps. 45, 14.*
wiewohl **inwendig**: sintemahl der **heilige Schmuck** eigentlich **nicht ist auswendig in Gold umbhangen / oder Kleider anlegen / sondern der verborgene Mensch des Hertzens unverruckt mit sanfften** *1. Pet. 3. 4.*
stillem Geist / das ist köstlich vor Gott. Jedoch ist der eusserliche *Ornat* bey der Kirchen Gottes auch nicht zu verwerffen / sondern dienet zur Abbildung und Anleitung auff den innerlichen. Gestalt denn kein Stück unter den gegenwertigen ist / das nicht seine Geistl. Deutung habe. Denn was bedeut dieses Priesterliche Kleid anders als die **Kleider des Heils** damit GOTT der *Ps. 132, 16.*
HERR **seine Priester zu kleiden** verheissen / in welchen auch jeder wiedergebohrner Christ pranget / **Ich freue mich in dem HErrn und meine Seele ist frölich in meinem GOTT. Denn er hat mich an-** *Es. 61, 10.*
gezogen mit Kleidern des Heils und mit dem Rock der Gerechtigkeit gekleidet. Wie ein Bräutigam mit Priesterlichen Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihren Geschmeide ber-

det. Wenn ihr diese weisse *Alba* den Priester sehet anhaben / so erinnert euch was ihr für Hertzen zur Heil. Communion bringen solt / wenn ihr würdige Gäste seyn wolt // nemlich ein reines / lauteres bußfertiges Hertz / darumb macht zuvor eure Kleider hell in dem Blut des Lams / waschet euch / reiniget euch / durch das Blut JESU Christi / das euch wäscht und reiniget von allen Sünden / ziehet an den HERRN JEsum Christ mit seiner Unschuld. Also denn denckt bey euch selbst: Wohlan nu lasset uns hinzugehen mit wahrhafftigen Hertzen / in völligen Glauben / besprengt in unsern Hertzen / loß von dem bösen Gewissen / und gewaschen am Leibe mit reinen Wasser. Sehet ihr die schöne grünsambtene Casul / so erfrischet damit euren guten Vorsatz / und gedenckt an die immer grüne Beständigkeit / die ihr eurem Heyland ufs neue angelobt / und darinn biß an euer seligs Ende zubeharren schuldig seyd. Darumb hasset den befleckten Rock des Fleisches. Reiniget euch von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes / und fahret fort in der Heiligung und in der Furcht Gottes. Das Bette euers Hertzens grüne immerdar / Euer Glaube grüne wie ein Palmbaum / und wachse wie die Cedern in Libanon. Befleißiget euch zu behalten Liebe von reinen Hertzen / von guten Gewissen und von ungefärbten Glauben. Erblickt ihr das schöne aufgestickte *Crucifix*, so erinnert euch / zu was Ende euer Heyland das Heil. Nachtmahl eingesetzt / nemlich zu seinem Gedächtnüs / und dannenhero gedencket an dem der ein solches von den Sündern und vor die Sünder wider sich erduldet / beherziget es wohl / tröstet euch desselben / stellt ihn GOtt seinen himlischen Vater im Glauben vor / preiset und danckt ihn vor solch sein Leiden / und traget gleichfals das Sterben des HErrn Jesu williglich an euern Leibe herumb / auf daß auch das Leben des HErrn Jesu an euern Leibe offenbar werde. Denn es hängt vor euern Augen erstlich als ein Lehrbild / der schneeweisse Leichnam lehret seine Unschuld: Wenn ihr nu den ansehet / so seufzet gleichsam in euern Hertzen: O Lamb Gottes unschuldig ꝛc. Bey Beschauung des mit Gold durchwürckten rothen Creutzes aber:

Ap.7,14. Es.1,16. 1.Joh.13. Rom.13. Ebr.10,22

Jud.23. 2.Cor.7. Cant.1.16. Ps.92,14. 1.Tim.1,5.

Ebr.12,3.

2.Cor.4, 10.

HERR

HERR dein Lieb so groß dich gezwungen hat/daß dein Blut ꝛc.
Es hanget dar als ein Bußbild/ welches euch anredet/ wie dort jenes Crucifix in Italien zu *S. Fano* in Tempel *S. Paterniani: Ecce homo quæ pro te patior: Vide clavos quibus confodior: vide pœnas quibus afficior &c. cum sit tantus dolor exterior: interior tamen planctus est gravior, cum sic te intuor: Vide quibus confodior: vide pœnas quibus afficior &c. cum sit gratum experior:* Sih' du frecher Sünder du! Was ich für dich leid und thu'/ Siehe wie ich angeschlagen: Sihe meine schwere Plagen: Und ob schon groß die äussern Schmertzen: kränckt michs doch vielmehr im Hertzen/ daß du so undanckbar bist/Und mein Leiden gar vergisst. Es hanget dar als ein Liebesbild/ Er breitet seine Arme aus/ und ruffet allen bußfertigen Hertzen: Kommt *Matth.* 11. her zu mir alle die ihr mühselig und beladen seyd/ ich wil euch erquicken. Er spricht selber/ kommt ihr Armen/ last mich über euch erbarmen. Wolan so gehet getrost hinzu und saget: Nim mich/ freundlich/ in dein Arme/ daß ich warme werd in Gnaden / Auf dein Wort komm ich geladen. Es ist auch dasselbe lezlich euer Tugendbild/ wenn ihr nun Christo angehöret/ so creutziget auch Euer Fleisch *Gal.* 5. sambt den Lüsten und Begierden. Die güldene Paten redet euch gleichsam an: Schmecket und sehet/ wie freundlich der HERR ist/ *Ps.* 34. wohl allen die auf Ihm trauen. Die weiß und güldene Kanne aber erinnert Euch der schönen Gestalt Eures Seelen-Freundes/ daß ER ist *Cant.* 5. weiß und roth/ weiß nach der Gottheit/ roth nach der Menschheit. Weiß wegen seiner Unschuld/ roth wegen unser auf sich zu büssen genommener Sünde. Silberweiß/ wegen seiner Reinigkeit Goldroth/ wegen seiner güldenen Liebe. Der Kelch ist der Kelch des Neuen Testaments/ und hat also nicht den blossen Calvinischen Schatten und Bedeutung/ sondern dz Wesen/ wenn ihr zu selben nahet / so leget ihr gleichsam Euren Mund an die Seiten-Wunde/ und sauget das süsse Honig aus den Felsen des Heils. Silber und vergüldet ist Er/ denn seine Liebe ist rein und köstlich/ als Silber und Gold/ gegen *Cor.* 8,7. welche alles Gut im Hause nichts gilt: Drumb erkennet/ *pretium animarum vestrarum*, den theuren Werth wahrer Seelen/ und schle Uvert sie demnach nicht mehr so liederlich dahin/ und wisset/ daß ihr nicht

25,29. 1. Pet. 1,18. mit vergänglichen Gold oder Silber erlöset seyd/ von euern eiteln Wandel/ sondern mit dem theuren Blut Christi/ als eines unschuldigen und unbefleckten Lambs. Der Knopff hat unterschiedliche Absätze/ denn er nicht nur eine/ sondern vielerley Tugenden *præsentiret*/ da sihet man das HERRN Güte/ bald seine Weißheit/ bald seine Allmacht/ bald seine Demuth/ bald seine Weißheit/ &c. Auf den Fuß/ die gantze *Christologia*, und Historia von der Empfängnüß/ Geburt/ Tauffe/ Leiden/ Sterben/ Begräbnüß/ Aufferstehung/ und Himmelfahrt Christi JEsu/ schön und herrlich abgebildet/ denn vermittelst solches heiligen Sacraments wird Euch Sein gantzes Verdienst und alle Wohlthat/ die Er in allen solchen seinen Wercken erworben und erhalten/ appliciret/ geschencket und zugeeignet/ in Erkäntnüß derselben Lehre auch beruhet Joh. 17,3. das ewige Leben/ daß sie dich Vater und den du gesand hast JEsum Christum erkennen. Zu solcher heiligen Andacht/ zu solchen innerlichen/ heiligen Hertzens-Schmuck will nun Churfl. Durchl. E. L. durch diesen schönen Ornat anleiten. Solche hohe Churfl. Gnade erkennet nun nicht allein der Herr Obrist/ nebenst den Seinigen/ Sondern auch ein iedweder unter uns mit inniglichen Hertzens Freuden/ und unterthänigsten Pflichtschuldigsten Danck. Ich meines weniges Orts/ habe nach dem von dero Hoch-Edel Gestreng. meinen grossen Patron/ mir solches diesen Morgen wissend gemacht worden/ meine anderweit vorgehabte Ambts-Verrichtungen mit Freuden hindan gesetzt/ uff dero großgünstiges ansinnen mich anhero begeben/ und solchen Ornat im Namen Ihrer Churfl. Durchl. GOTT dem Allerhöchsten und unsern Heylande CHRISTO JESU zu seinen heiligen Schmuck willig lich zu opffern/ und *consecriren* gehorsamlich auf mich genommen. Gläube auch nicht daß ein einiger Mensch unter euch sey der solches ohne sonderbare Hertzens-Freude und grosse *devotion* anschaue: Wollen demnach ohne Weitläufftigkeit/ solche Gefäß wozu sie gewiedmet/ zubrauchen im Namen GOTTES anfangen;

DEDICATIONS-Seufftzer.

Ich wende mich aber vorher zu dir O heiliger Vater/ du heiliger barmhertziger Heyland/ Laß dir gefallen das

Opffer

Opffer welches dir ietzo zu Deinen Ehren/nach deinem Sieg unser lieber Landes-Vater williglich opffert; Ge- *Nehem.* dencke auch dieses Ihrer Durchl. mein GOTT in be- *13.* sten / heilige diesen Kirchen-Schmuck/ daß er zu deinen Ehren unverwand iederzeit fruchtbarlich gebrauchet werde. Und wie du dein heiliges Sacrament in beyderley Gestalt eingesetzet/ zu dem Ende auch von unserm gnädisten Herrn ietzo zweyerley Gefässe dir geopffert/ Also laß ja nimmer mehr zu/ daß dasselbe zerstümelt / und dieser heilsame Kelch deiner Gemeine entzogen werde. Heilige auch dieser und aller Christlichen Communicanten Hertzen/damit sie dir iederzeit williglich opffern und die- *Joh.17,17.* nen in recht heiligem Schmuck. Heilige sie in deiner Warheit/denn dein Wort ist die Warheit. O GOtt des Friedes heilige sie durch und durch/ und ihr Geist sambt der Seel und Leib müsse behalten werden unsträflich/biß auf deine Zukunfft/liebster Heyland Jesu Christe/umb deines Siegreichen Leidens und Sterbens willen / Amen.

Hierauf last uns nach Christi Einsetzung sein Heil. Sacrament folgender Gestalt handeln und gebrauchen/ ꝛc. Wurde also die *Consecration* und *Administration* durch den *Superint.* Inhalts der Churfl. Sächs. Kirchen-*Agenda* verrichtet/ und mit dem Segen beschlossen.

SOLI DEO GLORIA.

AHyd 6842

h. 86, 26.

Fürstliche Ge

Welche

Der Durchlauchtigste/Hoch

Herr

Johann

der An

Hertzog zu Sachsen /

Berg/ des Heil. Röm. Reichs

Fürst / Landgraff in Thüringen/ Marg

Nieder-Lausitz/ Burggraff zu Magde

Ravensberg/ Herr zu Ravens

Churfürst un

Bey

Anordnung des Stolpische

gehab

Aus den XXVII. Psal. vers. 4. d

INTRODUCTI

fürgeze

Und neben dem INAUGURATI

dazu deputirten K

Zum hochrühmlichen Ande

Von

Andreas Kühnen / der H

Pastore und Superinten

BUDIS

Gedruckt bey Christoph B

UNIVERSITÄTS- BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

d 842

(3332)

HECA

VIANA